

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
A. Schellberg'sche Buchdruckerei, „Tagblatt-Press“.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Dienstags bis Samstag. Nr. 10631.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Pf., für einen Monat 168 Pf., für drei Monate 420 Pf., für sechs Monate 756 Pf., für ein Jahr 1440 Pf. Einmalige Belegzeit von 10 Pf. Belegzeitungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — In jedem dieser Fälle oder Belegzeitungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Druckmaschinen: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verkaufspreis: 10 Pf. Nr. 10631.

Nr. 319.

Freitag, 22. November 1935.

83. Jahrgang.

Friedensaktion und Benzin Sperre

Neue Abessinien-Gespräche in Paris. — Geteilte Meinungen. — Erweiterung der Sanktionsliste?

Einberufung des Genfer Arbeitsausschusses.

as. Berlin, 22. Nov. (Drahtbericht) unserer Berliner Abteilung.) Die Gerüchte über eine neue Vermittlungsaktion im abessinischen Konflikt haben wiederum Auftrieb dadurch erhalten, daß der Direktor der abessinischen Abteilung im englischen Auswärtigen Amt, Peterson, in Paris eingetroffen ist, um dort Besprechungen mit seinen französischen Kollegen abzuhalten. In einigen Pariser Blättern war zu lesen, daß man auch diese Darstellung inzwischen dementiert worden. Es handelt sich nicht um Gespräche zu dreien, sondern lediglich um englisch-französische Besprechungen. Trotzdem gibt es Optimisten, die davon reden, daß jetzt die Friedensoffensive in Fluß zu kommen scheint, und die ihre Ansichten auf einen Stimmungsumschwung der Londoner City glauben gründen zu können. Auch die englische Geschäftswelt, die sich während der Wahlen sehr zurückgehalten habe, sei jetzt wegen der Auswirkung der Sanktionen befeuert und bestrebt, daß England kein Interesse an einer, den Kohlenbergbau und die Stahlindustrie schädigenden Sanktionspolitik haben könne. Ferner verweist diese Kreise darauf, daß Italien die englische Einladung zur Flottenkonferenz angenommen habe und daß es mehr als selbstverständlich wäre, wenn sich bei dieser Konferenz die englischen und italienischen Sachverständigen wie Hund und Katz gegenüberüberließen würden. Es ist aber nicht zu verkennen, daß die Äußerungen, die auf Kreise zurückgehen, die der Londoner Regierung nahestehen, sehr viel vorsichtiger klingen. Hier unterstreicht man nämlich, daß im Augenblick nichts beachtenswertes sei, was über diese französisch-englischen Besprechungen hinausgehe und daß es sich im wesentlichen darum handle, die technischen Gesichtspunkte des Problems zu überprüfen. Noch skeptischer äußert sich das englische Blatt „Star“, das u. a.

meint, die englische Diplomatie finde es immer schwieriger, mit Laval zu verhandeln. Man sieht also, daß die Meinungen über die heute beginnenden Pariser Gespräche geteilt sind.

Es wird aber auch noch darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur die Sachverständigen verhandeln würden, sondern, daß sich auch der englische Botschafter wieder einschalten werde. Daraus glaubt man den Schluß ziehen zu können, daß auch die Sanktionspolitik in den Besprechungen eine wichtige Rolle spielen wird, umso mehr als der Vorsitzende der Sanktionskonferenz den Arbeitsausschuß der Konferenz für den 29. November einberufen hat, während am 27. der aus Sachverständigen bestehende Überwachungs-ausschuß zusammentreten soll, um die Mitteilungen der einzelnen Regierungen über die Anwendung der Sanktionen zu prüfen. Allgemein nimmt man nun an, daß man sich mit der Erweiterung der Sanktionsliste befassen wird, das heißt vor allem mit der Einziehung von Petroleum und Benzin und von Eisen und Stahl in die Verbotsliste. In dieser Richtung liegen offenbar sehr bestimmte englische Wünsche vor. England kann sich dabei darauf berufen, daß die amerikanische Regierung, nachdem sich bereits amerikanische Seeleute weigerten, auf Schiffen auszufahren, die Erdöl nach Italien bringen sollten, in einem Schreiben die Erdölproduzenten gebeten hat, mit der Regierung zusammen zu arbeiten, um der Erdölschmuggel nach Italien und Abessinien ein Ende zu machen. Frankreich hingegen scheint Bedenken gegen diese für Italien sehr unangenehme Erweiterung der Verbotsliste zu haben. Hier wäre also wohl ein Gesprächsthema für den englischen Botschafter in Paris gegeben. Hingegen ist es noch, daß ein etwaiger Beschluß des Arbeitsausschusses der Sanktionskonferenz, aus Petroleum und seine Nebenprodukte auf die Verbotsliste zu setzen, seiner weiteren Abstimmung bedürfte, da ein solcher Beschluß schon vorgelegen war.

Zwischen Rotem Meer und Gelbem Meer.

Es ist doch sehr sonderbar, daß gleichzeitig, fast auf den Tag, auf den beiden kriegerischen Spannungsfeldern des Erdballs entscheidende oder mindestens entscheidende Schritte politischer Art erfolgen: zwischen dem Völkerverbund und Italien werden die Sanktionen wirksam — Rußland beruft den Oberkommandierenden auf dem abessinischen Kriegsschauplatz ab und ersetzt ihn durch einen anderen; und in Ostafrika fordert Japan gleichzeitig offen die Autonomie Nord-Chinas.

Da nach einem urfälligen Zusammenhang zu forschen, scheint unsinnig. Aber doch berührt es faszinierend, daß auf beiden Seiten der Erde sich am gleichen Datum solche entscheidende Vorbereitungen ergeben. Die Parallelercheinungen sind: englische Währungsänderung und chinesisch-japanische Fühlungsnahme. (Reise des Generalissimus Tschiangkaichang zu den Kommunisten-Provinzen.)

Es ist natürlich so, daß Japan lange schon die gegenwärtige Aktion vorbereitet hat; ein neues nordchinesisches Kaiserreich steht mindestens als Wunschtraum am fernöstlichen Horizont. In Peking (heute Beijing) regierte jahrhundertlang die Mandschu-Dynastie, deren letzter Sproß heute Kaiser von Mandschu ist. Daß jetzt gerade in einem Hafenviertel der Kaiserstadt Sanghai ein namenloser japanischer Matrose von irgendwelchem Gesindel über den Haufen gestochen wird — das ist nur äußerer, sehr äußerer Anlaß zu einem neuen japanisch-chinesischen Konflikt. Das Datum der Autonomieforderung Nordchinas dürfte nicht zu allererst von den feindlichen Auseinandersetzungen der westeuropäischen Völker untereinander für Japan bestimmt worden sein. (Anlaß: Afrika! Auswirkung: Aggressivität Unruhen!)

Baldwin und Mussolini, so sagt man, können allein den Abessinienkonflikt lösen. (Frankreich ist somit in zweiter Linie entscheidend, wenn überhaupt.) Aber wer ordnet die „Interessensphären“ im Fernen Osten?

Kann Japan die Chance nützen, die ihm ungewissheit der Konflikte am Roten Meer und im Mittelmeer gibt?

Die Horizonte weiten sich. England kalkulierte das natürlich ein. Es gibt nichts in seiner Außenpolitik, was nicht „global“, erdumfassend, weltreichumfassend gedacht wäre. Nun erklärt der Kriegsminister von Südafrika, dem wichtigsten afrikanischen Land unter britischer Flagge, also: Wir werden nur dann schiefen, wenn man uns angreift. — Südafrika liegt zwischen dem Gelben Meer und dem Roten Meer (bzw. Mittelmeer). Südafrika dürfte man kaum angreifen. Aber wie stehen die Dinge, wenn man Australiens angreift? Was sagt der Kriegsminister von Südafrika dann? Was sagt der von Kanada in einem solchen Falle?

Es erhebt sich allmählich die Frage: Ist das Rote Meer — in britischer unumstrittener Herrschaft — nicht die Klampe bei einer Auseinandersetzung am Gelben Meer?

So gesehen ist der Zusammenhang, die Gleichzeitigkeit der Aktionen diesseits und jenseits, doch recht lehrreich.

Die Neuordnung der Erde zeichnet sich immer deutlicher ab; es bilden sich die großen Erdmächtegruppen: Britisches Reich mit der Straße Mittelmeer-Indien-Singapur-Australien; die japanische Einflussphäre im Fernen Osten, die schon sehr weit nach Osten hinausreicht; Pan-Amerika mit USA, an der Spitze, dem anderen angelsächsischen Greisarm um den Erdball. Was

Japan distanziert sich

von der nordchinesischen Autonomie-Bewegung.

Setzt Nanjing seinen Willen durch?

Tokio, 21. Nov. Die Lage in Nordchina wird in japanischen Pressekreisen aus Peking verschiedentlich beurteilt. Teilweise kommt in den Berichten eine Schwäche der autonomen Bewegung zum Ausdruck. Andere Berichte verzeichnen einen langsamen Fortschritt der autonomen Bestrebungen trotz der jügernden Haltung des Gouverneurs Hanfushu, der in Tientsin seit vergangenem und des Gouverneurs von Hopen, Schanghaier, der eine „diplomatische Krankheit“ vorläufige, die ihn an der Abreise von Peking nach Peking hindert. Chinesische Blätter in Schanghai melden, daß die japanische Regierung der chinesischen Regierung bedeutet habe, daß Japan keineswegs beabsichtige, einen Druck auf Nordchina zur Bildung einer autonomen oder halbautonomen Regierung auszuüben. Noch weniger wünschenswert sei die japanische Regierung die militärische Maßnahmen zu ergreifen. Die Nanjing-Regierung habe dessen ungeachtet sofort die Militärbehörden in Nordchina angewiesen, die Verhandlungen mit Japan abzubrechen, da die Verhandlungsgegenstände über die Zuständigkeit der Lokalbehörden hinausgingen.

Diese chinesischen Berichte haben, so verläutet in amtlichen japanischen Kreisen, Verwunderung erregt, da die Einstellung der japanischen Politik gegenüber der autonomen Bewegung in Nordchina seit sehr der Nichtmischung zur Grundlage habe.

Ein „Fehlsschlag“ vorübergehender Art.

London, 22. Nov. „Times“ behandelt die Lage im Fernen Osten. Das Blatt stellt sich auf den Standpunkt, daß die Autonomie-Bewegung in Nordchina ein japanisches Unternehmen sei. Der Fehlsschlag der Pläne der japanischen Militärs sei nur vorübergehender Art. Auf die Dauer lasse sich die Verwirklichung des Zieles des japanischen Heeres, eine Art entmilitarisierten Wasserstraß zwischen Mandschu und China zu schaffen, nicht verhindern.

Das Blatt erklärt, die Gründe, die im Falle der Mandchukuo gegen ein Eingreifen des Völkerbundes gesprochen hätten, hätten sich auf die neue Entwicklung, Sanktionsmaßnahmen, das dem Völkerbund noch angebotene, handelsrechtliche China wie Japan. Es schließt Chinesisch-Turkestan zwar mit weniger Aussehen, aber mit gleicher Geschwindigkeit. Die amerikanische Regierung werde schwerlich über die Ver-

teidigung der Handelsbelange ihrer Staatsangehörigen in den fraglichen chinesischen Provinzen hinausgehen.

Insofern bleibe England nichts weiter übrig, als sich auf zwei wesentliche Forderungen zu beschränken: 1. Jede Provinz, die sich von der Zentralregierung losgelasse, müsse einen angemessenen Teil der künftigen auswärtigen Schulden übernehmen. 2. Die wirtschaftliche Gleichberechtigung Englands in Nordchina müsse anerkannt bleiben. Dies sei besonders wichtig, da in Mandchukuo der Grundbau der offenen Tür zwar anerkannt sei. Aber die Tür habe angedeutet, offen, um den britischen Handel zum Vorteil des Landes aufzufordern und nicht um zum Eintritt einzuladen.

Folge des Eingreifens Tschiangkaichangs.

Tokio, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Der Sprecher des japanischen Außenministeriums gab eine Erklärung ab, in der er die in Nordchina eingetretene Entwicklung in der autonomen Bewegung als Erfolg der politischen Maßnahmen der Nanjing-Regierung bezeichnet. Tschiangkaichang sei es gelungen, die Führergruppe der Autonomisten zeitweilig zu spalten. Er erklärte, daß er von den Einzelheiten der Pläne Nanjings zur Bereinigung der Lage in Nordchina keine Kenntnis habe.

Fortschreitende englische Vorbereitungen in Ägypten.

Die großen Flottenmanöver vor Alexandrien.

Kairo, 21. Nov. Die militärischen Vorbereitungen der Engländer schreiten weiter fort. Der ägyptische Hafenkommandant von Suez ist durch einen Engländer ersetzt worden. Kohlentransporte, die für zwei Monate nach Kairo bestimmt sind, werden jetzt wegen Überlastung der Bahnen auf dem Nil mit Schiffen durchgeführt.

Während in Kairo die Gölgelei alle Hände voll zu tun hatte, um den unruhigen Elementen der Wad Schah zu bieten, veranstaltete die britische Flotte auf der Höhe von Alexandrien das größte Manöver, das je im östlichen Mittelmeer stattgefunden hat. Als Prinz Mohamed Ali in Begleitung des Ministerpräsidenten und anderer Mitglieder des Kabinetts sowie des britischen Oberkommandos Sir Miles Lampson an Bord

des Kreuzers „Berwick“ ging, wurde ein Salut von 21 Schuß abgefeuert. Den Zuschauer, unter denen sich auch noch zahlreiche andere hervorragende ägyptische und britische Persönlichkeiten befanden, bot sich ein eindrucksvolles Schauspiel, als die britische Flotte vorüberzog und die fünf Einheiten des Schlachtschiffeschwades auf eine Entfernung von 11 Meilen salbenweise aus ihren künftigen Positionen die Zielscheiben beschossen. Ebenso eindrucksvoll war ein unter Nebelschleier durchgeführter Zerstörerangriff. Anschließend kamen 60 Flugzeuge im Sturzflug aus großer Höhe herunter und ließen ihre Bomben fallen. Außer den Schlachtschiffen nahmen an der Übung sechs Kreuzer, 15 Zerstörer und zwei Flugzeugmutterschiffe teil. An einem einzigen Bericht aus Alexandrien wird auf den großen Eindruck hingewiesen, den das Manöver besonders auf die hohen ägyptischen Beamten gemacht habe.

Der Regus mit der Frontlage „äußerst zufrieden“.

Abessinien meldet 30 Tote und 50 Verwundete durch den italienischen Bombenangriff.

Addis Abeba, 22. Nov. Der Kaiser möchte den Pressevertretern Mitteilungen über seine Befehlshaberreihe an die Front und äußerte dabei, daß er mit der militärpolitischen Lage an der Südfont „äußerst zufrieden“ sei. Der Kaiser, der von den Truppen herzlich gefeiert wurde, besuchte Verwundete und machte Stützungen für die Hinterbliebenen der Gefallenen. Der Truppenführer Grasmatic Aworok, der beim letzten Bombenangriff auf Dagabur schwer verwundet wurde, weigerte sich, seine Truppen zu verlassen und ist nun in ihrer Mitte geblieben. Der Kaiser besuchte sein Grab.

In Djibouti fand eine militärpolitische Versammlung statt, in der der Kaiser die Berichte der Befehlshaber an der Südfont entgegennahm. Er bestätigte, daß die Italiener Salabon noch nicht erreicht haben und daß ihr Vormarsch am Jalufluß sein Ende gefunden habe. Einige Befehlshaber an der Südfont wurden vom Kaiser mit Orden ausgezeichnet.

In abessinischen Kreisen vermutet man, daß den Italienern der Besuch des Kaisers in Djibouti bekannt geworden war, da zwei italienische Flugzeuge schon in früher Morgenstunden Harar überflogen und dann Kurs auf Diredda nahmen. Es soll sich um Jagdflugzeuge gehandelt haben.

Wie von abessinischer Seite mitgeteilt wird, sind bei den kürzlichen Grobhangriffen italienischer Bombengeschwader im Matal-Gebiet durch Bombenabwürfe 30 abessinische Soldaten getötet und 50 verwundet worden.

Der italienische Heeresbericht Nr. 51.

Rom, 21. Nov. Der italienische Heeresbericht Nr. 51 lautet wie folgt:

Nationale und etretische Abteilungen des ersten Armeekorps unternahmen gestern einen Erkundungsvorstoß auf das Dorf Addi Ala südlich von Schellot, ohne auf Widerstand zu stoßen. An den anderen Abschnitten wurden die Bewegungen zur Überwachung des vor unseren Linien liegenden Gebietes fortgesetzt. Erkundungsflüge bestätigten die Anwesenheit feindlicher Streitkräfte südlich von Buja.

Arbeitsurlaub für italienische Soldaten.

Rom, 21. Nov. Von zukünftigen italienischer Seite wird bekanntgegeben, daß 100 000 Mann des zurzeit unter den Waffen stehenden 1,2-Millionen-Heeres sofort auf drei Monate in Urlaub gehen können, um in Landwirtschaft und Industrie mitzuwirken, gegen die Sanctionen Widerstand zu leisten. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich um eine Maßnahme handelt, die nichts mit der augenblicklichen internationalen Lage zu tun habe.

Die Gründe werden durch folgende amtliche Mitteilung erläutert: Die durch die Sanctionen hervorgerufene besondere Lage zwingt es, den Produktions- und Arbeitsproblemen größte Aufmerksamkeit zu schenken, der Landwirtschaft die größtmögliche Ertragsfähigkeit zu sichern und gleichzeitig den Lebensstandard der bedürftigsten Familien zu heben. Das Kriegsministerium hat daher angeordnet, daß den unter den Waffen stehenden Soldaten folgender Urlaub gewährt wird: 1. Landwirtschaftsurlaub für 3 Monate,

2. Sonderurlaub von der gleichen Dauer, der denjenigen Soldaten gewährt wird, deren Familien sich in besonders dürftigen Verhältnissen befinden, 3. Vergünstigungsurlaub in der Dauer von 3 Monaten für verdienstvolle Soldaten, die mindestens 8 Monate Heeresdienst geleistet haben, und die sich in besonderen familiären Verhältnissen befinden. Ausgenommen von diesen Vergünstigungen sind Soldaten, die in den letzten Monaten unter die Waffen gerufen wurden und diejenigen, die Truppenteile verlassen haben, die für Ostafrika bereit stehen. Die in Urlaub entlassenen Soldaten müssen sich bereitstellen, jederzeit zu ihrem Truppenteil zurückzukehren.

Neue Zusammenstöße in Ägypten.

London, 21. Nov. Wie verlautet, hat ein Teil der Richtigkeit des obersten ägyptischen Gerichtes der Regierung ein Protestschreiben gegen die Rede Sir Samuel Hoare und gegen die englische Einmischung in innere Angelegenheiten Ägyptens zugesandt. Die Regierung in der Stadt hielt den ganzen Tag über an schweren Zusammenstößen nicht vor. Zahlreiche Straßenbahnen und Autobusse und Straßenlaternen wurden demoliert; etwa 60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Es hat zahlreiche Leichtverletzte und einen Schwerverletzten gegeben.

Italienischer Dampfer an der Übernahme einer Erzabladung gehindert.

Venedig, 21. Nov. Der italienische Frachtdampfer „Vindoro“ wurde auf Grund der Beratungen über die Seehandelsabkommen gehindert, im Hafen von Venedig eine Ladung von 300 Tonnen Chromit zu übernehmen. Andere italienische Dampfer, die im Hafen von Venedig vor Anker liegen, werden bei der Übernahme der Ladungen scharf überwacht.

Marshall Cairdino †.

Italienischer Armeekommandant im Weltkrieg.
Rom, 21. Nov. In Turin ist der italienische Marshall Gaetano Cairdino an einer Lungenerkrankung gestorben. Der Marshall, der den Weltkrieg als Armeekommandant mitgemacht hatte, zeichnete sich bei der Verteidigung des Monte Grappa aus.

Österreichische Innenpolitik.

Verstärkung der Pressezensur.

Wien, 21. Nov. Die österreichische Regierung hat durch ein Gesetz in Kraft getreten, das die Bestimmung für die Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften neuerlich festlegt. Das Gesetz bestimmt, daß ausnahmsweise jene Zeitungen und Zeitschriften, zu deren Herausgabe eine behördliche Genehmigung bisher nicht erforderlich war, binnen zwei Wochen um die Genehmigung der Herausgabe nachsuchen haben. Falls ein derartiges Gesuch nicht eingereicht werden sollte, erlischt die Berechtigung zur Herausgabe der Zeitungen.

Wieder Unruhen in Nordirland

zwischen Nationalisten und Orangisten.

Belfast, 21. Nov. In Nordirland ist es wieder zu größeren Unruhen gekommen. In Dublin, in der Grafschaft Fermanagh entwickelte sich während einer Feier der Schlacht von Agincourt ein Straßenkampf zwischen Nationalisten und Orangisten, in dem Steine und Flaschen als Wurfgeschosse benutzt wurden. Mehrere Katholiken wurden verletzt, ihre Häuser belagert und die Fenster zertrümmert.

Möglichkeit gab, fortan in der Nähe von Kopenhagen von seiner Schriftstellerei zu leben.

Deutschland ist gerade heute mehr denn je mit den Kulturströmungen einer nordisch gerichteten Geisteshaltung aus das allernächste verknüpft. Es ist kein Zufall, daß sich gerade die nordischen Schriftsteller in Deutschland besonders wohlfühlen. Die gegenwärtige literarische Befruchtung zwischen Deutschland und den nordischen Staaten hat schon oft zur Entwicklung großer dichterischer Bewegungen beigetragen. So darf man überzeugt sein, daß auch der isländische Dichter Gunnar Gunnarsson, dessen Werten aus den Elementen von Heimat, Tradition und Gedächtnis zusammengestellt ist, in Deutschland ein verständnisvolles Echo finden wird. Die meisten seiner Bücher sind auch in deutscher Sprache erschienen. Und es ist ihm nun zum Jahr in Jahr immer mehr geschehen, daß bei uns einen Kreis aufachtender Verehrer zu schaffen.

Aus Kunst und Leben.

Der „Tag der Hausmusik“ im Reichshaus. Die Ortsgruppe Wiesbaden der Reichsmusikammer, Fachschaft Bläserzieher, hatte am Donnerstag zu drei Schülerkonzerten im großen Kurhaus eingeladen, die für die Pflege der Hausmusik werden sollten. Zum jeweiligen Ablauf der drei umfangreichen Programmpunkte wurde ein Schülerkonzertprogramm von Lotte Reiminger vorgeführt, „Das gestohlene Pferd“, der die Idee des Violoncelliers sinnfällig und vollständig darstellte. Das gestohlene Pferd, das ist die Musik einer Stadt, die ein unheimlicher böser Geist der Nacht haucht, indem er alle Musikinstrumente in einen großen Saal lockt. Aber die Instrumente rächen sich; sie befreien sich selbst — höchst ergötzlich, wie sie sich selbst zu spielen anfangen — und langen den Teufel in seinem eigenen Spinnweben. Dann fliegen sie zurück zur Stadt und leben wohlbehalten in die Hände der Menschen wieder. Diese einfache Märchenfabel wird durch eine Musik (von Bläsern) unterfüttert, die mit Absicht ganz auf die Gegebenheiten der Hausmusik zugeschnitten und auf bekannte Volksliedmelodien gegründet ist. Hier wurde sie von einem gründlich vorbereiteten Schülerorchester mit Kinderchor und Soli sinngemäß und logisch „innig“ ausgeführt. Der Film wurde mit allgemeiner Freude aufgenommen. — Die drei Schülerkonzerte ergaben im allgemeinen ein recht erfreuliches Bild. Der musikalische Nachwuchs findet in Wiesbaden viele befähigte Erzieher. Es mag für die dankbare Aufgabe gewesen sein, eine quantitative, erträgliche Hausmusik zu treffen. Im Sinne der Sache dürfte er nächsten Jahre vielleicht eher noch freier sein, um wirklich nur vorbildliche Leistungen durchgehen zu lassen.

Beisetzung Lord Jellicoes

in der St.-Pauls-Kathedrale zu London.

London, 21. Nov. Großadmiral Lord Jellicoe wird am Montag, 22. November, in der Krypta der St.-Pauls-Kathedrale in London, wo sich auch die Grabstätte Nelsons befindet, beigesetzt werden. Der König und die Königin haben ihr Beileid zum Tode Lord Jellicoes ausgedrückt.

Wie am Donnerstag bekannt wird, ist auch der 65jährige Großadmiral Lord Beatty, der in der zweiten Hälfte



Großadmiral Jellicoe †.

Der Befehlshaber der englischen Flotte in der Seeschlacht am Jutland und der britischen Streitkräfte zu Beginn des Weltkrieges, Großadmiral Jellicoe, ist, wie bereits gemeldet, im Alter von 76 Jahren gestorben. (Graph. Westfalten, M.)

des Weltkrieges den Oberbefehl über die britische Hochseeflotte führte, an einer Erkältung erkrankt.

Die deutsche Flotte ehrt den Toten.

Berlin, 21. Nov. Zu Ehren des verstorbenen Admirals Jellicoe, des ritterlichen Kämpfers und Befehlshabers der englischen Flotte in der Jutland-Schlacht, wird als Vertreter der Kriegsmarine der Flottenchef Viceadmiral Höpfer an den Beisetzungsfestlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzung wird die deutsche Flotte die Reichstagsflagge halbmast setzen.

Die Britische Legion will eine deutsche Flagge von Scapa Flow zurückgeben.

London, 21. Nov. „Wie der Star“ meldet, beabsichtigt die Disgrazierte Feme der Britischen Legion eine in ihrem Besitz befindliche Flagge der deutschen Kriegsmarine als Zeichen der Freundschaft und des Friedens an Deutschland zurückzugeben. Ein englischer Seemann hatte die Flagge bei Scapa Flow an sich genommen.

Der 70. Geburtstag des Grafen von der Schulenburg.

Glückwünsche des Führers und des Innenministers.

Berlin, 21. Nov. Der Führer und Reichkanzler hat dem Generalmajor a. D. Graf von der Schulenburg zum 70. Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an Graf von der Schulenburg zu seinem 70. Geburtstag das folgende Telegramm geschickt: „Dem verdienten Chef des Generalstabes des großen Reiches und dem treuen Gesolgmann des Führers zum 70. Geburtstag herzlichste Glückwünsche.“

bei denen die Fortgeschrittenheit des Schülers genau im Einklang steht mit technisch-musikalischen Ansprüchen des Wertes. Denn darauf kommt es ja bei der Erneuerung unserer Hausmusik an: auszuweichen mit der ritterlichen Aufklärung, als sei Hausmusik nichts anderes, als dilettantische Nachahmung der öffentlichen Konzertmusik. Im Hause soll vielmehr die Musik getrieben werden, die man im Konzertsaal nicht hört, eben Musik ohne jede Prästention der Virtuosität. Damit soll übrigens nicht gesagt sein, daß ich unter den am Donnerstag gegebenen Vorlesungen nicht auch solche befunden hätte, die über den Kreis des reinen Musikstudiums hinausdeuteten und zu künstlerischen Hoffnungen berechtigten konnten. Ein hart wechselndes Publikum war mit Selbst nicht zufrieden.

Hausmusik in Ministerwohnungen. Aus Anlaß des Tages der Hausmusik, zu dem Regierung und Reichsmusikammer auch in diesem Jahre wieder aufgerufen hatten, hatte der Reichs- und preussische Innenminister Dr. Frick zu einem musikalischen Abend in seine Wohnung in der Wilhelmstraße geladen. Das Hauskonzert wurde ausgezeichnet durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers. Außerdem waren u. a. erschienen Reichsminister Freiherr von Blomberg und Reichsinnenminister Graf Schwerin-Krosigk. Vom diplomatischen Korps wohnten der Veranstaltung bei der französische Botschafter Francois-Bonnet, der italienische Botschafter Altissimo, der polnische Botschafter Ligiti und der schwedische Botschafter Dinslart. Die Mitglieder der Staatsoper Ernst Berger und Kammerflöten Marcel Wirtz sangen Lieder von Schumann, Wolf, Richard Strauss und Mozart. Das Rieckardt-Quartett spielte das Quartett opus 44 von Schumann. Herzlicher Beifall dankte den Künstlern, die sich nach ihren Darbietungen mit den Gästen zu zwanglosen Besprechungen vereinigten. — Auch Reichsarbeitsminister Selbke betankelte einen Musikabend. Das Steiner-Quartett spielte Werke von Schubert und Mozart, und die Pianistin Gertrud Dirrigal trug Werke von Beethoven und Haydn vor. Ferner gelangte eine vierstimmige Hausmusik-Suite von Hermann Sittum, dem Musikbeauftragten des Reichsarbeitsministers, zur Aufführung.

Deutscher Beifall an der Internationalen Universität in Nizza. An dem „Centre Universitaire Méditerranéen“ in Nizza, dessen Gründung im Dezember unter Vorsitz des Präsidenten Paul Valéry und in Anwesenheit des französischen Unterrichtsministers Mario Roustan erfolgen soll, ist die Errichtung ausländischer Beiräte, eines deutschen, englischen, spanischen, italienischen und rumänischen, beschlossen worden. Von ausländischen Gelehrten sind für Beratungen im Winter 1935/36 gewonnen u. a. Curtius (Deutschland), Jules Desfrères (Belgien), Greenwood (England).

Gunnar Gunnarsson.

Zum Deutschlandbesuch des berühmten isländischen Dichters.

Am 22. November 1935 präsentierte um 20.30 Uhr im Kasino im Rahmen einer Vortragsreihe der Nordischen Gesellschaft der bekannte isländische Dichter Gunnar Gunnarsson über das Thema „Nordischer Schicksalsgedanke“. Der Vortrag wurde veranstaltet von dem Helsen-Kontor der Nordischen Gesellschaft und der Reiseleitung Wiesbaden der NSDAP.

Die isländische Literatur ist in Deutschland verhältnismäßig wenig bekannt und es ist darum nur zu begrüßen, daß sich der isländische Dichter Gunnar Gunnarsson, der übrigens schon oft in Deutschland gewesen ist, neuerdings entschlossen hat, eine Vortragsreihe zu unternehmen. Dieser Wunsch ist besonders erfreulich in einer Zeit, da in Deutschland die tiefe Erkenntnis der wahren Quellen jeder echten Kunst immer mehr in die breiten Volksschichten gedrungen ist, eine Erkenntnis, die dem längst überwundenen liberalistischen Denken vielfach fremd war. Wie die meisten nordländischen Dichter ist auch Gunnar Gunnarsson mit allen Fasern seiner wachen und bodenständigen Eigenart in der geistlichen und landschaftlichen Atmosphäre seiner Heimat verankert. Er schildert in seinen Romanen isländische Menschen und isländische Landschaft. Er gestaltet und erschließt den unendbaren Zauber dieser geheimnisvollen Natur und gewährt tiefe Einblicke in die seelische Befindlichkeit der unter diesen Zauber stehenden Menschen. Obwohl dieser isländische Dichter mit Vorliebe aus dem Gefühl und dem heroischen Bewußtsein einer uralten Tradition isländische und normannische Gegenstände formt, sind seine Gedanken von einer inneren Lebendigkeit erfüllt, daß er sie vor allgemein menschliche Probleme stellt.

Gunnar Gunnarsson, der am 18. Mai 1889 im Fjötstaal im östlichen Island geboren wurde, ist unter der Obhut eines gelehrten Onkels und seines prächtigen Vaters aufgewachsen. Er übte schon früh einen romantischen Beruf aus: er hütete die Schafe und versah dabei alle Bäder, deren er habhaft werden konnte. Eines der größten Erlebnis seiner Kindheit, das in seiner empfänglichen Seele einen bleibenden Eindruck hinterließ, war der allzu frühe Tod seiner Mutter. Mit siebzehn Jahren trieb es ihn aus der Stille seines Heimatlebens in die Welt. Er ging nach Kopenhagen, wo er einen Verleger fand, der seine erste Gedichtsammlung herausgab und ließ sich später in Kopenhagen nieder, um zunächst fünf Jahre lang ein wahres Jünglingsleben zu führen. Mit dem ersten Teil seines groß angelegten Romanes „Die Leute auf Born“, in dem er das Schicksal einer Generation geschildert, erzielte er einen beispiellosen Erfolg, der ihm die

Das Schicksal des Kranken.

Weitere Diskonterhöhung in Frankreich.

Paris, 21. Nov. Die Bank von Frankreich hat ihren Discontofuß, der bereits mit Wirkung vom 14. November um 1 auf 4 v. H. erhöht worden war, nochmals um 1 v. H., also auf 5 v. H., erhöht. Im gleichem Ausmaß wurden auch die übrigen Sätze erhöht. So beträgt der Satz für Besetzungen von Wertpapieren nunmehr 6 v. H. (5 v. H.) und der Satz für Monatsgeld 5 v. H. (4 v. H.).

Rückwirkungen der innenpolitischen Spannungen.

Paris, 22. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Hatte es am Mittwoch den Anschein, als sei bei den harten innenpolitischen Spannungen und bei den Gegenläufen zwischen der Regierung und der Kammerlinen wenigstens auf finanziell Gebiet eine Einigung zu erreichen, so haben die Verhandlungen am Donnerstag diese Erwartung getäuscht und kein Kompromiß gedracht.

Daß finanzielle Räumrichtungen sich bereits heute zeigen, wird von manchen Blättern mit Bolorniss hervorgehoben. Das „Journal“ rechnet aus, daß die Bank von Frankreich in den letzten vier Wochen für 2 1/2 Milliarden Franken in Gold verloren habe. Diese Verluste hätten die einzige Gefahr für eine finanzielle und wirtschaftliche Befundung lagen in den politischen Mächtigkeiten. Die Gefahr einer Regierungskrise und deren Folgen lähme alles. Sie erhöhe das Gleichgewicht der Währung und verbürde damit das finanzielle Gleichgewicht.

Londoner Befürchtungen.

London, 21. Nov. Im Zusammenhang mit der internationalen Lage wird in London den Bemühungen der maßgebenden französischen Stellen, einer weiteren Flucht vor dem Franten durch eine Erhöhung des Discontofaßes vorzubeugen, großes Interesse entgegengebracht. Die Verluste, die die Bank von Frankreich in den letzten 10 Tagen erlitten hat, werden auf etwa 15 Millionen Franc geschätzt. Der Generalrat der Bank hat beschlossen, die Erhöhung des Discontofaßes die Londoner Befürchtungen hinsichtlich des Schicksals des französischen Francs nicht gereizt haben. Die City sei sehr im Zweifel über die Ankunft des Francs.

Die deutsche Außenhandelspolitik.

Grundsätzliche Einigung mit Lettland.

Ag. 21. Nov. Die deutsch-lettlandischen Mitglieds-
verbände sind nun zu einem vorläufigen Abschlus gelangt.
Die beiden Abordnungen haben sich grundsätzlich über den
Inhalt des abzufassenden Abkommens geeinigt. Der Leiter
der deutschen Abordnung, Hofratstakt Dr. H e m m e n
ist wieder nach Berlin abgereist, während sich die übrigen
Abordnungsmitglieder zu wirtschaftlichen Verhandlungen
nach Riga begeben. Die deutsche Abordnung hat lettlandi-
schen Finanzministerium die Texte des Abkommens und
die dazu gehörigen Protokolle fertiggestellt, die dann den
Regierungen zur Bestätigung vorgelegt werden müssen.

Deutsch-estnische Verhandlungen.

Keuel, 21. Nov. Die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Leitung von Ministerialrat Forstel vom Reichswirtschaftsministerium ist am Donnerstagsfrüh in Keuel eingetroffen. Nach Befühlungnahme mit den Regierungsoffizieren wurde am Nachmittag mit den Verhandlungen über die Regelung des deutsch-estländischen Warenaustausches begonnen.

Abhandlung der Verhandlungen mit Holland.

Haag, 21. Nov. Die seit dem 30. Oktober in Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Regelung des Warenverkehrs im Jahre 1936 sind für kurze Zeit unterbrochen worden, um den beiden Delegationen Gelegenheit zur Fühlungnahme mit ihren Regierungen zu geben. Die Verhandlungen werden in etwa einer Woche in Berlin fortgesetzt werden.

Die Reichssteuereinnahmen im Oktober 1935.

Erhebliches Mehraufkommen gegen das Vorjahr.

Berlin, 21. Nov. Die Einnahmen des Reiches an Besitz- und Verkehrsteuern betrugen im Oktober 1935 229,7 Mill. RM, gegen 882,8 Mill. RM, im Oktober des Vorjahres, an Zöllen und Verbrauchssteuern 1.700,5 gegen 3.315,5 Mill. RM, also fast ausnahmslos 88,3 gegen 714,4 Mill. RM, also, der Zeit vom 1. April bis 31. Oktober 1935 fast jomit an Besitz- und Verkehrsteuern 3403,8 (in der gleichen Vorjahreszeit 2762,1) Mill. RM, an Zöllen und Verbrauchssteuern 2017,7 (vernommt) Mill. RM, zusammen 5421,3 (4670,6) Mill. RM, (1909/5) nicht angenommen worden. Zu den Besitz- und Verkehrsteuern ist zu bemerken, daß von demjenigen Steuern, in denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, sich im Besonderen die Lohnsteuer, die veranlagte Einkommensteuer, die Körperschaftsteuer und die Umsatzsteuer weiter gut entwickelt haben. Das Gesamtaufkommen des Monats Dezember 1935 betrug 1.699,4 Mill. RM, dasjenige des Monats Dezember des Rechnungsjahrs 1935 und insgesamt 750,7 Mill. RM, im Vergleich aufgenommen. Das mittlere Aufkommensmaß des laufenden Rechnungsjahrs beträgt bisher nach den üblichen Verrechnungen, die sich im Rechnungsaufkommen und vorläufigen Sondererträgen 645,2 Mill. RM

Oberst Reinhard an den ehemaligen REDTB.

Im Reichsfriegerbund willkommen.

Berlin, 21. Nov. Der Bundesführer des Deutschen Reichsfriederbandes Koffhäuser, Oberst a. D. und SS.-Oberführer Reinhard, gibt folgendes bekannt: Die Auflösung des RSDAP. Stahlhelm ist auf Grund des Schreibens des Führers und Reichsanführers an den Bundesführer Franz Seidel durch diesen vollzogen worden.

Der Führer hat in diesem seinem Schreiben den bisherigen Stahlhelmern, die ihre soldatischen Erinnerungen weiterpflegen wollen, den Eintritt in den Reichstriergerbund ausdrücklich empfohlen.

Ich heiße diejenigen Kameraden des ehemaligen Stahlhelms, die dieser Anregung des Führers entsprechen wollen, im Reichskriegerbund willkommen. Ich reie jedem der Kameradenband, der als Befhrter der nationalsozialistischen Idee und als treuer Gefolgsmann des Führers in unsere Reihen treten will.

Der Geist, der in dem von mir geführten Reichskriegerbund herrscht, ist der Geist der Front und des ewigen Soldatentums.

Die Arbeit, die von uns geleistet werden muß, ist treue Mitarbeit am großen Aufbaue des Führers.
Wer sich dazu aus innerer Überzeugung bedingungslos bekennt, soll unser Kamerad sein."

Wiesbadener Nachrichten.

Die neue deutsche Sozialordnung

Vom Arbeitsrecht zum Recht der Betriebsgemeinschaft.

In einer Betrachtung über die neue deutsche Sozialordnung betont Oberbürgermeister Dr. Münn, der Präsesreferent des Reichs- und preussischen Arbeitsministeriums, im Inbilde, daß es den Begriff **Arbeitsrecht** im Sinne der Geleisesprache der Weimarer Verfassung heute nicht mehr gebe. Nur die Rechtsbeziehungen aus dem Arbeitsverhältnis wurden aufgegriffen, der Arbeiter nicht von seiner Arbeit aus gesehen, sondern lediglich als Glied der Arbeiterklasse. Nur das Moment der abhängigen Arbeit, nicht das der **Mitarbeit** und **Mitverantwortung** wurde betont. Mit einem solchen Arbeitsrecht, das zum reinen Organisationsrecht einer Klasse und des Klassengeheimes wurde, konnte sich keine neue Sozialordnung aufbauen, die ein einheitliches Volk habe. Es habe die Fundamente einer neuen Sozialordnung im Geiste zur Ordnung der nationalen Arbeit gelegt, dessen Vorschriften einen radikalen Bruch mit dem Gephyren bedeuteten. Die neue Sozialordnung liege von den Ideen der **Kollektivgesellschaft**, der nationalen Arbeit und der **Betriebsgemeinschaft** getragen. Niemals könne ein Volksgenosse aus dieser Gemeinschaft herausfallen, wenn er nicht als ehrlos aus diesel ausgefallen werde. Andererseits forde die Gemeinschaft für ihn, wenn er seinen Arbeitsplatz verliere. Das oft mißbrauchte Wort **Recht auf Arbeit** habe damit seinen Sinn erhalten. Der Staat gebe zwar seinen rechtlichen Anspruch auf Arbeit in gewöhnlichem Sinne, aber er forge für die Gemeinschaft der Sozialordnung und nicht der Klasse, daß jeder Volksgenosse Arbeit findet. Daher liege die **Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung** erfolgt und der auf weite Sicht begonnene richtige **Wettschein** in die Wege geleitet worden. In diese sozialrechtliche Ordnung werde auch das neue Arbeitsvertragsrecht eingebettet werden. Sein Ausgangspunkt werde ebenfalls nicht das Recht des freien Arbeitsvertrages, sondern das Recht der **Betriebsgemeinschaft** sein.

Der neue Gesamtvorstand
des Reichsfremdenverkehrsverbandes.

Arbeit auf breiterer Grundlage.

[illegible]

— Generalüberholung unserer Anlagen. Jetzt im Spätherbst werden die pädidlichen Parks und Auenlagen einer Generalüberholung unterzogen. Die weiten Grünflächen werden geläubert und in Reihen-Kolonnen fährt man das Laub, braune Laub ab. Damit aber zum Frühjahr der Anlagen wieder mit bunten Blumen geschmückt ist, hat man jetzt jetzt bereits Masspflanzungen vorgenommen worden. Inzwischen hat sich die Umgestaltung der Straßen (Kriegsstraße) so daß auf gärtnerischem Gebiet alles Rettenbilde getan wurde, ehe der Winter hereinbricht.

Über Eiszeit und Urmenschen sprach am Donnerstagabend im Vortragssaal des Museums an Hand zahlreicher Vortragsbilder Museumsdirektor Dr. Kutsch. Die vier Eiszeiten und die zwischen ihnen liegenden wärmeren Zwischenzeiten wurden nach Klima und sonstigen Verhältnissen (Vegetation und Lebensbedingungen) kurz charakterisirt. Das Werden des Menschen muß im Zusammenhang mit seiner Umwelt, insbesondere den Tieren, betrachtet werden. Das Erdbreich war größtentheils Steppes- und Waldgebiete gewesen. Erstes Auftreten in der mittleren Zwischenzeit anzunehmen. Nach dem Stammbaum von Weinert, der die Perzentreihe umfaßt, ging Alt und Neolithon aus, der zuletzt jedoch keine Verbindung mehr mit dem Menschen hat. Schimpanse und Mensch dagegen besitzen Verwandtschaft. In der Schwelle des Diluviums erfolgte die letzte Spaltung zwischen Schimpansen und Mensch. In den Fossilien wurden die Unterschiede überstrichen, bis hin zu einer Ausbildung der menschlichen Augumwelt verglichen. Offenbar gab es in der letzten Eiszeit verschiedene Gruppen nebeneinander, so auch eine neogröße. Fossilien beim Neanderthaler und drei einzelligen Kaffen liegt wohl die Ausspaltung des Neanderthalerraps, die Auspaltung des Menschen in Rassen. Interessant waren weiter die Vorträge über die kulturellen Hinterlassenschaften an Geräten, figuralen Darstellungen in Relief, Steinmännchen und Schmuckeisen. Die ersten Geräthe waren aus Stein, später hölzernerne Röhren zeigten die Behausungen waren Höhlen und auch Jelte in diesen. An den Wohnhäusern fanden man Geräte aus der alten Wisbenseizeit. Spuren des Aurignac-Menschen kamen zuletzt in den Händen der Wallertheim. Auch in Mainz (Erlenberg) auf dem Gelände des römischen Kastells wurde eine Pötelotte von Aurignac gefunden, die vermutlich Jagd machten von hier aus. Die erste Eiszeit, die Altsteinzeit, die Mittelsteinzeit, die Bronzezeit und das Eisen zeigten sich. Die Eiszeit, die Bronzezeit und das Eisen zeigten sich. Die Eiszeit, die Bronzezeit und das Eisen zeigten sich.

— **Steuerdifferenzierung nach der Steuerehrlichkeit!**
Im Hinblick auf die Erklärung des Reichsfinanzministers, daß eine Senkung der Steuerumlage infolge der vom Staat übernommenen umfangreichen Aufgaben gegenwärtig nicht möglich sei, führt der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hasler, in der Zeitschrift der Arbeitsgemein-

schaft der Industrie- und Handelskammern aus, daß eine Kostenentlastung von dieser Seite her höchstens dann zu erwarten sei, wenn eine Steuerreform möglich sei, die der einzelnen entlaste, ohne die Gesamthöhe der Steuereinnahmen zu vermindern.

zu beeinträchtigen. Als Weg hierzu wäre eine Differenzierung der Steuerlast nach dem Steuerertragsfakt denkbar, da die Steuerhöhe stets einen der Steuermoral angepaßten Risikofaktor enthielte. Voraussetzung hierfür sei die Schaffung von Einrichtungen, die die Finanzbedürfnisse von verschiedenen Einkommensgruppen berücksichtigen könnten. Die Mittelschichtgruppe Einzelhandel habe diesem Gedanken bereits Rechnung getragen, als sie kürzlich durch das Abkommen mit dem Bund Nationalsozialistischer Deutscher Jungen ein Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandels-
Treuhänderstellen gründete. Nach den Richtlinien dieser Arbeitsgemeinschaft sollen die Treuhänderstellen 1935 die darauf verpflichteten Einzelhandels-Treuhänderstellen für die Steuererleichterung ihrer Nanobanten volle Gewähr bieten.

Jungagrarerguppe Wiesbaden. Am 14. November hielt die Jungagrarerguppe Wiesbaden ihr Monatsversammlung ab. Der Bezirkswart der Jungagrarer, **S. Schaefer**, Wiesbaden, eröffnete die Versammlung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles und Mitteilung der Beschlüsse der letzten Versammlung, wurde die Tagesordnung zum neuen Jahr besprochen. Es mußte der Jungagrarer vom neuen Jahr Obdank im Rheinland wissen? Im Hand von Lichtbildern machte der Redner interessante Ausführungen über die mühseligsten angelegten Obdankpflanzungen im Rheinland, die unter Berücksichtigung unserer Zeitverhältnisse und der großen Zahl der Jungagrarer nachahmenswert sind. Im weiteren Verlauf machte Gartenbaudirektor **Kerz**, Wiesbaden, alle diejenigen Jungagrarer, welche vor dem 1. April 1935 ausgereist und keine Schiffsprüfung gemacht haben, darauf aufmerksam, bei der Landesbauernschaft einen Mitgliedsantrag zu beantragen. Im letzten Teil der Versammlung wurde der Bericht der Jungagrarer 1935 ausgereist und keine Prüfung abgelegt habe, sich Gärtnergehilfe zu nennen. Anschließend an Bezirkswart der Jungagrarer, **S. Schaefer**, Wiesbaden, einen Bericht über den Verlauf des Schulungslehrganges der Fortschrittskurse und Schulungsleiter. Der Bericht wurde von **Forstschütz** in Gelsenheim am 28. und 29. September 1935.

1808. **Mißbrauch** mit dem Namen der deutschen evangel. Kirche. In einem Erlaß des Reichskirchenauschusses an die obersten Behörden der deutschen evangelischen Landesfürsten wird mitgeteilt, daß in einigen Kirchengebietern an die Gemeindeglieder grüne Karten verteilt werden, die folgenden Aufdruck haben: „Dient tätigenen Zwecken. Deutsche evangelische Kirche (Reichskirche)“. Durch Unterdrift soll mit den Karten ein Bekenntnis abgelegt werden für die deutsche evangelische Kirche lutherischer Art als Reichskirche für die Freiheit des Glaubens und Bekenntnis in der Kirche, ferner für Jucht, Ordnung und Recht in der Kirche, gegen alle Irrlehren, Irrbegriffe und Irrthümer und alle gegen die amtliche Kirche gerichtete Hege. Der Reichsfirmenausschuss heißt fest, daß die deutsche evangelische Kirche mit der Vertreibung der Karten und der Sammlung von Unterschriften nicht das geringste zu tun habe, und daß ihr Name von der verbreiteten Stelle mißbraucht werde.

Der Deutsche Erug ist eine Amts- und Dienstpflicht. In einer bedeutsamen Entscheidung hat das Landesober-
gericht Halle zur Frage der Verweigerung des Deutschen
Eruges Stellung genommen und festgelegt, daß diese unter
Umständen einen Grund zur kritischen Entlassung dar-
stellt. Die vom Minister für das gesamte Reichsgebiet
eingeführte Art des Eruges im Amts- oder Dienstbetrieb
ist eine Amts- und Dienstpflicht eines jeden Beamten und
Angestellten in einem öffentlichen oder staatlichen Unterneh-
men. Die Verweigerung dieser Amts- und Dienstpflicht stelle eine
unberechtigte Gehorsamsverweigerung dar, die dem Dienst-
berechtigten das Recht zur Lösung des Vertragsverhältnisses
gebe. Hierbei sei es gleichgültig, welcher Art die Verweige-
rung sind, die den Dienstberechtigten zu seiner Stellung
bestimmen. Gegebenenfalls rechtfertige sich auch die kritische
Entlassung, wenn die Verweigerung einen Schaden an der
Angelegenheit des Staats herbeiführt, als gleichmäßig be-
trübt und damit auch seine bahnartige Verweigerung dieser
Dienstpflicht für die Zukunft funktionslos habe. Es könne einer
Behörde und staatlichen Unternehmen nicht zugemutet
werden, Beamte und Dienstpflichtige, die ihre Pflichten
bewußt verlehren, nach endgültiger Feststellung dieser Ver-
weigerung auch nur noch einige Zeit weiter zu beschäftigen,
selbst wenn die sofortige Entlassung aus Verhältnissen
eine große Härte für den Dienstpflichtigen bedeuten
würde. Andersfalls würde die Autorität des Staates schwere Einbu-
ßen erleiden.

— Neuordnung der kirchlichen Frauenarbeit. In einem Erlass des Reichskirchenausschusses wird mitgeteilt, daß die erforderlichen Schritte eingeleitet sind, um die kirchliche Frauenarbeit zusammenzufassen und neu zu ordnen.

— **Gemeinschaftswerbung der am Rhein liegenden Landesverkehrsverbände.** Zur gemeinsamen verstärkten Auslandswerbung im Olympiajahr haben die vier am Rhein liegenden Landesverkehrsverbände, also Rhein-Heim, Rhein-land, Pfalz-Saar und Baden, eine sehr erfolgreiche gemeinschaftliche Werbekampagne in nächster Auslandsverkehrswoche in die Herausgabe einer künstlerischen Werkschabe unter dem Motto: „Romantik und Wein am Rhein“ geplant. Weitere gemeinsame Werbemaßnahmen befinden sich in Vorbereitung.

— Die Grundbuchordnung nach der neuesten Fassung bringt u. a. Nachtrag Nr. 21 zum Rechts- und Strucherhandbuch für den Haus- und Grundbesitz. Das nach dem Lose-Blatt-System zusammengestellte Auskunftswerk umfasst jetzt mehr als 600 Seiten und kann vom Verlag Hermann Luchterhand, Berlin-N. 24, zunächst zur unverbindlichen Ansicht bezogen werden.

— **Zahlungsort der Renten für Kriegesbeschädigte** usw., der **Ruhegehälter und Hinterbliebenenbeträge**. Das **Berufungsamt Mainz** teilt mit, daß die einmal gewährte **Zahlungsort für Wittrenten, Ruhegehälter und Hinterbliebenenbeträge** (bar, Bausch., oder in Rente) in Zukunft **einstimmig** **in den Wohnort der Empfänger** und **in den Wohnort der berechtigten Ausnahmsfälle** geändert werden darf; auch können **Inhaber eines Bank- u. Kontos** ihre **Berufungsbeiträge** **nicht beliebig** **ab** **dieses**, **sondern** **auf** **ihren** **Konto** **überweisen** **lassen**. **Wünscht** **ein** **Empfänger** **eine** **andere** **Zahlungsort**, **so** **kann** **im** **allgemeinen** **erst** **zu** **Beginn** **eines** **Rechnungsjahres** **den** **Veränderung** **beantragen**. **Der** **Empfänger** **ist** **beizubehalten**, **einmalige** **Einträge** **an** **Änderung** **der** **Zahlungsort** **halbjährig**, **spätestens** **aber** **zum** **15. Januar** **1936** **dem** **Berufungsamt Mainz schriftlich** **anzubringen**.

— **Auflösung von Societäten mit Juden**. Der **Stellvertreter** **des** **Rechtsjuristenführers** **hat** **folgende** **Anordnung** **erlassen**: **Diesigen** **freiwilligen** **Mitglieder** **des** **NSD.**, **die** **einen** **oder** **mehreren** **Rechtsanwälte, Patentanwälte, und** **Wirtschaftsrechtler** **—** **haben** **eine** **Societät** **zum** **nächstmöglichen** **Zeitpunkt** **aufzulösen**. **Soweit** **die** **Lösung** **eines** **solchen** **Societätsverhältnisses** **nicht** **bis** **spätestens** **1. April 1936** **möglich** **sein** **solte**, **ist** **in** **jedem** **Einzelfall** **unter** **Angabe** **der** **Gründe** **an** **den** **Rechtsanwalt** **zu** **berichten**. **Zusammenhang** **mit** **der** **„L. 10“** **ist** **zu** **berichten**.

— Steuerfestbrief. Vom Finanzamt Wiesbaden ist gegen den Direktor Hans Meuer, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, Gutenbergplatz 1, zur Zeit in Esch sur Alzette

der Dunkelheit auf ein vor Anker liegendes Rheinschiff schlichen und die Familie des Schiffers in der Schiffsküche überfielen. Als der eine der Räuber mit vorgehaltener Revolver den auf „Hände hoch“ ausrief, erhielt er von dem Schiffser einen derart wuchtigen Schlag, daß er zur Tür hinausfiel und ins Wasser fiel. Der zweite Räuber zog es darauf vor, schlaunig die Türe zu erschleichen. Da der ins Wasser gefallene Mann ertrunken ist oder ob er sich schwimmend retten konnte, steht noch nicht fest.

— **Nauert, 21. Nov.** Bei der ersten diesjährigen Treibjagd im Distrikt Kellersdorf wurden 22 Hasen und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

— **Nordenstadt, 21. Nov.** Das Jungvolk (Jahrgang 12/13) wird am 1. Dezember d. J. nachmittags 2.30 Uhr, sein neues bauteiliges Heim in Nordenstadt einweihen. Die Weibei wird voraussichtlich mit einem Eternitdachstuhl verbunden sein. Das Heim ist zum Teil von der Gemeinde, zum Teil vom Jungvolk finanziert worden. Im dahenswerter Weise haben einige Firmen Material zur Herstellung zur Verfügung gestellt und in ebenso uneigennützig Weise haben verschiedene Bauhandwerker von Nordenstadt das Jungvolk bei dem Bau des Heims durch ihre Arbeitskraft unterstützt.

— **Frankfurt a. M., 21. Nov.** Am Freitagnachmittag findet im Bürgeraal des Frankfurter Rathauses die feierliche Einführung der Mitglieder der Arbeitsstammer Hessen der Deutschen Arbeitsfront durch den Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, statt.

— **Diez a. d. R., 21. Nov.** Im Jahre 1935 betraute die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 9500 Umläuter im Gebiet des Unterlahngebietes. Der Gesamtumsatz dieser Umläuter beläuft sich auf 300 000 bis 400 000 RM, was sich auf die wirtschaftliche Lage des Kreises günstig auswirkt. Die Umläuter kommen aus Düsseldorf, Berlin, Hamburg, Mainz und Wiesbaden.

— **Wassen a. d. R., 21. Nov.** Auf der Autostraße Rastau-Bad Schwalbach ereigneten sich bei einem Unfall mehrere Unfälle. In einem Falle erlitt eine Frau so schwere Verletzungen, daß Aufnahme im Krankenhaus erforderlich wurde.

— **Wurzburg, 21. Nov.** Unter Leitung des Führers des Landesverbandes Hessen im Reichslagerbund „Kraft durch Freude“, Generalleutnant a. D. Fetz (Frankfurt am Main), fand in Würzburg eine Tagung der Kreis- und Bezirksführer sowie der Propagandaleute statt. Als Ehrengäste waren Generalleutnant von Kuhlwein aus der Berliner Bundesleitung und Stadtkommandant Wilms (Kassel) erschienen. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete eine längere Rede des Bundesführers, in welcher ein Rückblick auf das Bundesleben in den letzten Monaten gegeben und nach den jetzt geschaffenen neuen Verhältnissen der

Weg des Bundes in die Zukunft aufgezeigt wurde. Einer ganzen Reihe von verdienten Führern wurden Ehrungen zuteil.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Falsche Gerüchte.

Die Preisstelle der Landesbauernschaft Hessen-Rheinland teilt mit: Aus böswilliger Absicht ist in den letzten Tagen vielerorts das Gerücht verbreitet worden, daß demnächst von jeder Hauswirtschaft ein erheblicher Sonderbeitrag abzufahren sei. In diesem Gerücht ist nicht das Geringste wahr.

Um mögliche Schädigungen der Allgemeinheit, wie sie durch überhöhtes Viehvieh entstehen können, zu verhindern, muß die Ernährung ausgesprochen werden, daß man sich in solchen und ähnlichen Fällen an die jederzeit erreichbaren Dienststellen wendet und die Verbreiter der unruhigenden Gerüchte namhaft macht.

Berufswettbewerb der Gruppe Reichsnährstand.

Am Reichsberufswettbewerb 1936 wird die Gruppe „Nährstand“ am stärksten vertreten sein. Rund 15 einzelne Berufsarten des Nährstandes werden ihre Tagelöhner zur Teilnahme entsenden, darunter die Einzelgruppen Bauern, Fischer, Bienenzüchter, Gärtner, Gartenarbeiter, Winzer und Kelter. Es ist vorzuziehen, daß die Wettbewerbsteilnehmer die Leistung unabhängig von Temperatur und Vegetationsverhältnissen gemessen werden. Die Zahl der Teilnehmer der Gruppe Nährstand wurde auf 120 000 Jungen und 130 000 Mädchen festgelegt. Alle Jugendlichen des Reichsnährstandes sind teilnahmeberechtigt.

Reben dem Bauer der Kleinrentner.

Der Leiter der Presse- und Propaganda-Abteilung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Theodor Legge, weist darauf hin, daß die Erzeugnisse der Millionen von Arbeitern getragenen Volksgüter und vieler wiederholender Erzeugnisse gerecht werden müssen. Die Entwicklung zeigt, daß die Erzeugnisse schneller steigen, als die Umformung vor sich geht. Wir benötigen außer Getreide und Obst, Eier, Fleisch und Geflügel in größerem Umfang für unsere armen Volksgenossen. Hier können allein die Kleinrentner, die sich selbstversorgung können. Neben dem Bauer muß der Kleinrentner in der Erzeugungsschlacht einsteigen. Bei einer Gesamtproduktion von circa vier Millionen Arbeiter auf heimischen Erzeugnissen würde der Mehrertrag, umgerechnet in Landfläche, einen Landgewinn von 1,2 Mill. Hektar einbringen. So trete in die Front der Erzeugungsschlacht auch die große Anzahl der Arbeiter, die bereits angeheiratet wurden oder noch angeheiratet werden.

Der Prozeß gegen den Bischof von Meissen.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Berlin, 21. Nov. Nach Verlesung einiger Urkunden nahm zu Beginn des vierten Verhandlungstages im Meissenprozeß gegen den Bischof von Meissen sofort der Staatsanwalt das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Wir stehen wieder am Schluß der Beweisnahme eines Meissenprozesses gegen den Bischof von Meissen. Der einzige Unterschied gegenüber den vergangenen Prozessen ist lediglich der, daß diesmal ein Bischof auf der Anklagebank steht, während bisher der im Range höchstehende ein Generalist war.

Der Angeklagte Theodor Legge behauptet, daß Dr. Hofius ihm einen legalen Weg gezeigt hätte. Der wirkliche Weg, der ja damals Stadtratspräsident in Vordernheim gewesen sei, habe aber darin bestanden, das Geld durch Ordensgehalt zu beschaffen. Das Geld durch Ordensgehalt zu beschaffen, ist ein Verbrechen. Der Angeklagte Legge hat nicht an diesen legalen Weg geglaubt, sondern die weltliche, schamlose, gekannte, aber ergebe sich aus einigen Indizien. Der Staatsanwalt erwähnte dabei einen Brief des Angeklagten Dr. Legge an Dr. Hofius, worin er diesem mitteilt, daß er „seinen Bruder die notwendigen Mittelungen gemacht habe, soweit es möglich war“.

Auch daß der Bischof an die Legalität des Weges nicht geglaubt habe, könne nach Ansicht des Anklagevertreters angenommen werden, denn durch den vorgeschlagenen Weg sei ja eine Entlastung von den Jäten gar nicht denkbar gewesen. Im Gegenteil, es wäre sogar eine Bestätigung eingetretten. Anfangs 1934 hätten von Angeklagten Soppa ebenfalls Reden gegen den angeblich legalen Weg gehalten sein müssen. Er habe nicht den Mut gefunden, selbst in der damaligen Ordinarissitzung den Vorschlag zu unterstützen, sondern habe den Bischof darum gebeten. Soppa sei in den Händen des Bischofs ein williges Werkzeug gewesen. Dem Generalvikar Dr. Soppa sei die Rolle eines Sündenbocks zugebracht worden. Obwohl er Reden gegen den Plan gehalten habe, habe er nicht gewagt, sich dem Bischof nach den Einzelheiten zu erkundigen. Auch die übrigen Mitglieder des Ordinariums seien durch die Autorität des Bischofs davon abgehalten worden, irgendwelche Bedenken gegen die Überzeugungen vorzubringen.

Der Anklagevertreter ging dann näher auf die einzelnen Überzeugungen ein, die zum Zwecke der Verhinderung des Geldes ins Ausland vorgenommen worden sind. Nach der durchaus glaubwürdigen Darstellung des Dr. Soppa sei der Bischof von ihm über alles unterrichtet worden. Auch das Miteinleben und die Depressionsjahre hätten von Bischof strafrechtlich nicht entlastet. Angesichts der widersprechenden Aussagen des Dr. Soppa und des Bischofs müsse die Glaubwürdigkeit der beiden Angeklagten gegeneinander abgemessen werden. Es sei festzustellen, daß der Bischof während des Ermittlungsverfahrens mehrfach die Unaufrichtigkeit gezeigt habe. Die Behauptungen des Generalvikars müßten daher glaubwürdiger erscheinen als die des Bischofs, der zweifellos viel mehr gewagt habe als Dr. Soppa.

Die Beweisnahme habe, so stellte der Anklagevertreter abschließend fest, einwandfrei ergeben, daß der Bischof über die Denkleistungen unterrichtet gewesen sei und sie begünstigt habe.

Diebstähle am laufenden Band.

Schwere Zuchthausstrafe für den Haupttäter.

Mit einem Strafprozeß, der schon mehr ein Rekord in Einbruchdiebstählen darstellte, hatte sich die Große Strafkammer Wiesbaden zu befassen. Dem Hauptangeklagten, dem 27-jährigen Martin F., aus Wiesbaden-Biedrich, waren in neun Fällen schwerer Diebstahl, in zwei Fällen verurlichter schwerer Diebstahl und in vier Fällen einfacher Diebstahl im Strafverfahrensstandpunkt festgestellt. Der



Bekanntmachungen.

Die NSD.-Kapelle im Rundfunk.

Am Samstag, 23. November 1935, spielt die NSD.-Kapelle Wiesbaden von 19 bis 20 Uhr im kleinen Saale des Rathauses. Dieses Konzert wird vom Reichsfunkkonzert übertragen und auch vom Deutschlandsender übernommen. Das Programm steht vorwiegend Musikanten vor. Im Anschluß an die Übertragung spielt die Kapelle im zweiten Teil Unterhaltungsmusik. Die Mitglieder der DAF zeigen sich verbunden mit ihrer Kapelle und erscheinen am Samstag um 19 Uhr im Rathaus zum Rundfunkkonzert der NSD.-Kapelle. Karten zu 30 Pf. für Ernährungslos und 30 Pf. für in Arbeit stehende sind auf allen Ortsamteilungen der DAF, sowie auf der Kreisdienststelle, Lützenstraße 41, Laden, erhältlich.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Wanderung.

Am Sonntag, 24. November veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Wanderung zur Blatz-Dalshaus-Alt-Kellerstraße-Sonnenberg und zurück nach Wiesbaden. Treffpunkt 8 Uhr am Rastbrunnen. Die Teilnahme an dieser schönen Wanderung durch den spärlichen Wald ist für jedermann gestattet.

Hand fast ausschließlich aus Zigaretten und Zigaretten, um erreichte eine kritische Höhe. Die Gebrauchsgüterhand legte der Dieb teilweise im Versteck teilweise bei den Händen ab. Mitangeflaggt wegen Hehlerei war der 28 Jahre alte Fritz W., ebenfalls aus Wiesbaden-Biedrich.

Der Täter gab die Verhältnisse reißend an, will die aber aus einer gewissen Notlage heraus begangen haben. Obwohl ihn seine Ehefrau mehrmals eindringlich warnte, so seinem verbrecherischen Tun abzuweisen, schenkte er dieser Ermahnungen nicht nur kein Gehör, sondern verabschiedete seiner Frau noch abendliche Schläge mit dem Stange, da sie nach der Herkunft der Sachen nicht zu fragen habe, denn er, F., sei der Ernährer der Familie. Gleichzeitig mit F. hand auch seine Ehefrau unter Anklage. Sie hatte aus einem Gasautomaten ihrer Wohnung geringe Geldbeträge entnommen, um damit ihren Kindern etwas zu essen kaufen zu können. Da eine Anzeige des Geschädigten nicht vorlag, wurde die Mitangeflaggte offensichtlich in Abwendung größerer Härte behandelt, stellte das Gericht gegen sie das Verbrechen ein. Der Hauptangeklagte Martin F. wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und einfachen Diebstahls und verurteilt zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Von der Erkenntnis auf Sicherheitsvernehmung und Stellung unter Polizeiaufsicht nahm das Gericht nach einmal Abhand. Der mitangeflaggte Fritz W. erhielt wegen Hehlerei in vier Fällen — er hatte F. bei nächtlichen Raubfahrten Gesellschaft geleistet und dabei den „Kassapfer“ gestohlen — 4 Monate Gefängnis und wegen fortgesetzten Diebstahls 2 Wochen Gefängnis. Die Strafe wurde durch die erstinstanzliche Untersuchung für verhängt erklärt. Der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben. Beide verurteilten nahmen die Strafen sofort an.

Zwei gleichfalls unter Anklage stehende Altmanne wurden von der Beisitzung der Hehlerei freigesprochen.

Diese Bratensoße zu

Zomatensoße auf neue Art!

Und dazu Rikett oder Hahn-

Spagetti: Ein Genuß! Bitte

probieren: 1 Anort Bratensoße

würfel fein zerdrücken, glattrühren,

in ¼ Liter Wasser unter

Umrühren 3 Minuten kochen.

Nun einen vollen Teelöffel To-

matenmark (mit heißem Waf-

fer verdünnt) mit 3 Eßlöffeln

frische Milch einrühren und

aufkochen. Schon fertig! Das

macht die ideale Bratensoße.

Knorr

1 Würfel Knorr Bratensoße • ¼ Liter • 10 Pf.

Die Strafanträge im Leo-Haus-Prozeß.

München, 21. Nov. Am Donnerstag stellte der Staatsanwalt im Leo-Haus-Prozeß am Schluß seines insgesamt sechshundert Plädoyers folgende Strafanträge:

Gegen Dr. Ernst eine Gesamtfürsorge nach 4 Jahren, zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Schubhaft und Untersuchungshaft, ferner entsprechende Geldstrafen von 900 bis 1800 RM, und fünf Jahre Ehrverlust.

Gegen Monsignore Walterbach eine Gesamtfürsorge nach drei Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Schubhaft und unter Anrechnung der Untersuchungshaft ferner Geldstrafen von 900 bis 1800 RM, und drei Jahre Ehrverlust.

Gegen Wackerl eine Strafe von einem Jahr und Monaten Gefängnis und 900 RM Geldstrafe.

Der Staatsanwalt behauptete, daß das Gesetz die Vergehen der Angeklagten keine Zuchthausstrafe

Angeklagte hatte die Diebstähle ihm, die zwei Verurteilten im Zeitraum eines Monats und war im Juni d. J. in verschiedenen Orten in Wiesbaden, Schierstein, Riedershausen, Christ, Geisenheim, Riedersheim, Ringen und Schlangenbad ausgeführt. Zu nächster Stunde hatte er in den einzelnen Orten Geldwirtschaften seinen Besuch ab. Er hatte es hierbei hauptsächlich auf den Waren- und Geldinhalt von Automaten abgesehen, auch hatte er verschiedene andere Gebrauchsgüter und auch Kleingüter mitgenommen. In zwei Fällen handelt es sich um parkende Autos, aus denen Gegenstände entwendet wurden. Die Beute der

lehe, da nur Zuchthausstrafen dem entsprechen würden, was die Angeklagten angestiftet hätten.

Der Staatsanwalt befahte sich ausführlich mit der „Spurhant“ und der „Haus-GmbH“. Er erklärte u. a.: Es war viel Schmutz und Unrat, den ich im Verlauf meiner geschilderten Ausführungen Ihnen vor Augen führen mußte. Als Richter haben die Angeklagten Geldgeschäfte höchst schwindelhafter Natur getätigt und durch ihre unaufrichtigen Manipulationen riesigen Schaden verursacht. Statt aber das Verwerfliche ihres schamlosen Treibens einzusehen, verhielten sie, andere für den Schaden verantwortlich zu machen.

Nicht das ersichtlichste Ordinarium und nicht die Polizeibehörden haben den Zusammenbruch des Desbous-Vertrages verursacht. Vielmehr war es gerade dem Eingreifen dieser Stellen zu danken, daß der Standal endlich am Tagesticht kam und diesem Vollschrug allseitigsten Formats das wohlverdiente Ende bereitet wurde. Bedauerlich ist, daß das Gesetz für die Angeklagten keine Zuchthausstrafen vorsieht.

Als erschwerend bezeichnete der Anklagevertreter die lange Dauer der den Angeklagten zur Last gelegten Verfehlungen und den ungeheuren Schaden. Es handele sich hier um die riesige Summe von 3½ Millionen RM. Verschleiss und um sauer verdiente Sparatzen von Dienstmädchen und Hausangestellten. Obwohl allgemein bekannt sei, wie lange ein Haushelfer arbeiten und sparen müsse, um nur fünf Reichsmark auf die Sparspalle tragen zu können, hätten sich Dr. Ernst und seine Profuturisten nicht gekümmert, für eine nur einen bis zwei Tage dauernde Geschäftsreise im Inland Reisepfeilen in Höhe von mehreren hundert Mark einzulegen. Die drei Angeklagten hätten sich unter Mißbrauch des Vertrauensverhältnisses gegenüber den Kollegen schuldig gemacht und zum Teil aus Gewinn- und egoistischen Gründen heraus gehandelt. Als mildernd könne er nur die bisherige Stofflosigkeit der Angeklagten gelten lassen und bei Wandel sein im allgemeinen offenes Gewandnis.

Zwischenfall im Königsstädter-Prozess.

Der Verteidiger Desbous aus der Anwaltsliste gezeichnet. Paris, 20. Nov. Im Laufe der Dienstag-Verhandlung des Königsstädter-Prozesses in Aix-en-Provence kam es wiederum zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger der drei angeklagten Kroaten, Rechtsanwalt Desbous, hatte einen Zwischenantrag eingebracht, den der Staatsanwalt als Mandator bezeichnete. Als der Gerichtsschreiber den Antrag vorlesen wollte, stellte er fest, daß Desbous verschümt hatte, unter den Antrag keine Unterschrift zu setzen. Diese Feststellung brachte den Anwalt in so große Wut, daß er mit der Faust auf den Tisch schlug. Der Staatsanwalt rief dann: „Das ist die Weiterentwicklung eines Mandators, das ist als verächtlich bezeichnet.“ Rechtsanwalt Desbous antwortete darauf: „Das ist also die republikanische Rechtspflege!“

Darauf beantragte der Staatsanwalt den Ausschluß des Rechtsanwalts Desbous. Dieser rief aus: „Ich bin Sohn eines rechtlichen Beamten. Man will mit meine Lebensmöglichkeit nehmen. Ich habe keine Familie mehr. Man macht mir meine Unabhängigkeit zum Vorwurf, auch daß ich der Freund der Kroaten und Majedonier bin.“ Rechtsanwalt Desbous schloß sich Angriffen gegen gewisse Anwälte, Richter und Parlamentarier.

Obwohl der Vorsitzende der Anwaltskammer an die Würde des Gerichtes appellierte, wurde dem Antrag des Staatsanwaltes stattgegeben und Desbous aus der Anwaltsliste gestrichen. Desbous wurde durch einen Generalprokurator aus dem Schwurgerichtssaal gewiesen. Die drei Kroaten werden nunmehr von den Vorstehenden der Anwaltskammer von Aix-en-Provence zum Amt wegen Verdrüss. Sie erklärten aber, sie würden ohne den Beistand ihres alten Anwalts Desbous nicht sprechen und drohen mit dem Hungerstreik.

Der abgewiesene Verteidiger entläßt.

Der Zwischenfall im Prozess von Aix-en-Provence hat in der französischen Presse einen peinlichen Eindruck hinterlassen. Blätter der verschiedenen Richtungen finden, daß der Ausschluß des Verteidigers Desbous eine zu harte Maßnahme sei. Der Vertreter des „Echo de Paris“ hat hervor, man habe zeitweilig den Eindruck, daß es sich um ein im voraus abgekartiertes oder schlecht geregeltes Spiel handle. Die kommunistische „Humanité“ behauptet, alles spiele so ab, als sei ein Handel zwischen Italien und Laval abgeschlossen worden.

Der aus der Anwaltsliste gestrichene Verteidiger der drei Kroaten erklärte dem Vertreter des „Journal“, er werde gegen diese Maßnahme Berufung einlegen. Man habe seinen Ausschluß verweigert, weil man verhindern wollte, daß er über eine andere Verschönerung gegen König Alexander von Jugoslawien im Auf des vergangenen Jahres spreche. Man habe vermeiden wollen, daß er die Gründe für das Scheitern eines ausreichenden Ordnungsdienstes in Marseille bei der Landung des

Königs erkläre. Es lägen tatsächlich zwei Verschönerungen vor. An der ersten zum Auf hätten die Missetäter sich gemeinert teilzunehmen. Man habe ihn, Desbous, am Reden hindern wollen, weil man wisse, daß er geheime Tatsachen auf Grund von diplomatischen Schriftstücken darlegen würde, deren Echtheit nicht angezweifelt werden könne. In Paris hätten Mitglieder ausländischer politischer Parteien ihm zweimal 400 000 Franken angeboten, wenn er darin einwilligen würde, während des Prozesses zwei oder drei Fragen auszurollen, die keine rechtliche Bedeutung hätten, die aber die öffentliche Meinung verunsichern würden, besonders im Ausland, um den Ausbruch des nächsten Krieges zu fördern. Desbous behauptet ferner, er habe zwei baltische Gesandte empfangen und sei, nachdem er es abgelehnt hatte, ihre Vorschläge anzunehmen, darauf aufmerksam gemacht worden, daß er in dem Prozess nicht werde auftreten können. Man habe ihm mit dem Tode

Gefängnis für drei Paderborner Ordensschwestern.

In dem Desbous-Prozess gegen die Schwestern des Ordens der „Sanktlichen Liebe in Paderborn“ fällt das Berliner Sondergericht nach vierstündiger Verhandlung das Urteil. Nach dem Verlaufe der Beweisaufnahme ließ sich die Anklage in verschiedenen Punkten nicht mehr aufrechterhalten, so daß ein schwerer Fall im Sinne der Desbous-Prozesse nicht mehr angenommen werden konnte. Das Sondergericht verhängte daher auch nur Gefängnisstrafen, soweit nicht überhaupt eine Freisprechung erfolgte. Im einzelnen erhielten die erste Generalassistentin des Ordens, Ida Baur, genannt Schwester Adelberta, wegen gemeinschaftlichen Desbousvergehens in zwei Fällen 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 7000 RM. Geldstrafe, die Provinzialoberwallerin der deutschen Ordensprovinz, Elisabeth Störte, genannt Schwester Ramerilla, wegen gemeinschaftlichen Desbousvergehens in einem Falle 1 Jahr Gefängnis und 6000 RM. Geldstrafe sowie die Generalwallerin des Ordens, Clara Schreiber, genannt Schwester Althea, 9 Monate Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe. Die Mitangeklagte Provinzialoberin Agnes Koch, genannt Schwester Godeharda, und der Sekretär des Konventsvereins in Paderborn, Josef Körner, wurden freigesprochen. Außerdem wurde die Einlegung eines Berufes in Höhe von 8000 RM. unter entsprechender Mitwirkung der neuellten Schwestern sowie des Paderborner Ordens ausgesprochen.

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Wöchentliche Notierung vom 21. November.

Austrieb: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 94 Kälber, 20 Schafe, 109 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Kälber oder Färsen, 17 Kälber, 5 Schweine, c) Desbous-Markt: 1 Kälber, 1 Schwein, 1 Schweine zugeführt. 1 Kälber: Nicht notiert. 11. Kälber: 72-75, b) 64-70, c) 58-63, d) 52-56, e) 43-50. IV. Schweine: a) 2, 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise sind Marktpreise für nächsten genossene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umkehrsteuer, sowie den natürlichen Gerichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erhöhen. Großhandelspreise für Fleisch am Wiesbadener Fleisch-Großmarkt. (Preis je Kilogramm): Ochsenfleisch 1.50-1.60 RM., Kälberfleisch 1.50-1.60 RM., Kälberfleisch 1.15-1.30 RM., Färsenfleisch 1.50-1.60 RM.

Kalmer Schlachtviehmarkt.

Klein, 19. Nov. Austrieb: 400 Rinder, darunter 25 Ochsen, 12 Bullen, 298 Kälber, 63 Färsen. Kälber 305, Schweine 385. Direkt zugeführt: 13 Kälber, 2 Färsen, 1 Schwein. Notiert wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 42, b) 41-42, Bullen: a) 42, b) 41-42, Kälber: a) 42, b) 40-42, c) 33-39, d) 24-32, Färsen: a) 42, b) 41-42, c) 40, Kälber: a) 72-76, b) 64 bis 70, c) 57-63, d) 48-50, Schweine: a) 57, b) 55, c) 53, d) 51. Markterlauf: Rinder lebhaft, ausverkauft; Kälber zum Schluss ruhiger. Kälber mittelmäßig, geräumt. Schweine wurden zugeführt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Nov. Austrieb: Rinder 75 (gegen 55 am letzten Donnerstagsmarkt), darunter 13 Ochsen, 60 Kälber, 2 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Kälber 531 (768), Schafe 239 (253), Schweine 206 (396). Notiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Kälber: andere a) 76-78 (am 14. November 73-76), b) 71-75 (66-72), c) 65-70 (60-65), d) 58-64 (48-59), Rinder und Hammel: a) 2, 45 (45), c) 46-47 (46-47), d) 44-45 (42 bis 45), Schafe: a) 41-45, c) 35-40 (34-38). Schweine: a) 1, 57 (57), a) 2, 57 (57), b) 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51). Markterlauf: Kälber regte, ausverkauft. Hammel und

gedruckt, und daher sei er während der ersten beiden Tage des Prozesses durch zwei Beamte der Sicherheitspolizei bewacht worden. Ein weiterer Grund seiner Streichung sei der gewesen, daß man sein Auftreten als Verteidiger verhindern wollte an dem Tage, an dem Dr. Pawelitsch, der gegenwärtig in Turin verhaftet sei, sich dem französischen Gericht stellen werde, was dessen letzte Absicht sei. Pawelitsch sei im Besitz eines christlichen Bekenntnisses, daß man ihm die Beteiligung an der ersten Verschönerung im Juli angeboten habe. Desbous erklärte zum Schluss, daß er in seinen Enthüllungen nicht weiter gehen könne. Es habe sich darum gehandelt, das Friedenswerk und die nach dem Anschlag so schwer wiederhergestellte Annäherung in Genf zu fördern.

Vertagung bis Januar.

Die nächste Schwurgerichtssitzung in Aix-en-Provence, auf der die Fortsetzung des Königsstädterprozesses zu erwarten ist, findet am Januar 1936 statt.

Schafe mittelmäßig, geringer Überstand. Schweine wurden zugeteilt. Überhand: 49 Rinder, darunter 4 Ochsen, 45 Kälber, ferner 7 Schafe. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beschädigung des Fleischgroßmarktes: 976 Viertel Rindfleisch, 106 ganze Kälber, 33 ganze Schafe, 169 halbe Schweine, 10 Kleinschaf. Notiert wurden pro 50 Kilogramm in RM.: Ochsenfleisch: b) 76-80, c) 68-78, Bullenfleisch: b) 74-78, Kälberfleisch: b) 68-74, c) 58-68, Färsenfleisch: b) 76-80, c) 68-78, Kälberfleisch: b) 84-94, c) 74-84, Hammelfleisch: b) 90-95, Schweinefleisch: b) höchster Preis 74, Fettwaren. Sped. biefiger Schlachtung, roh unter 7 Zentimeter 77-80. Markterlauf: ruhig.

Fortschritt - - Reife - - Sicherheit:

Körting-Radio

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag!

Berlin: 14.15 Uhr: 45 bunte Minuten. 18.15 Uhr: „Rebanan und gegenüber“. Erfolgsfolge mit Musik. 19 Uhr: Strichquartett von Beethoven. 20.10 Uhr: Festkonzert des 2. Deutschen Komponistentages. 22.25 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Breslau: 16 Uhr: Sonntagsgedächtnis bitte... 2. Bunter Nachmittag. 20.10 Uhr: Volkslieder aus Ober- und Nieder- und Unterhaltungsmusik und Tanzmusik. Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzwelt. 18 Uhr: Unsere Dichter und ihr Werk. 19.45 Uhr: Sonate von Mozart. 20.10 Uhr: „Der Nebel steigt, es fällt das Laub“. Dichtungsbildungen in Ton und Wort. Köln: 18 Uhr: Altkatholische Volksstunde. 19 Uhr: Tänzliche Musik. 20.10 Uhr: Drei nationale Meister der Tonkunst: Chopin - Verdi - Wagner. 22.30 Uhr: Nachtmusik.

Königsberg: 18.20 Uhr: Orgelkonzert. 18.55 Uhr: Mandolinemusik. 20.10 Uhr: „Vier Bolschewiken“. Eine Gemeinschaftsstunde mit Musik. Leipzig: 18.40 Uhr: „Über die Heide geht mein Gedanke“. Neue Vertonungen zu Texten von Hermann Döns. 22.30 Uhr: Musik zum Wochenende. München: 15.15 Uhr: Das deutsche Lied. 18.40 Uhr: Aus dem wohltemperierten Klavier von Bach. 19.05 Uhr: „Die große Unbekannte“. Operette von Suppé. 21 Uhr: Der Schwabenjäger fährt ins Blaue. Stuttgart: 19 Uhr: Kammermusik von Franz Schubert. 19.30 Uhr: Mandolinemusik. 20.10 Uhr: Bunter Abend.

Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Während über England fortgesetzt milde Luftmassen nordwärts vorrücken werden, sind über Ost- und Nordost-europa beträchtliche Fröste eingetreten. Wir befinden uns in der Mischungszone kalter und warmer Luft, so daß nebeliges und nebeliges Wetter vorherrscht. Trotz zeitweiliger Aufhellung wird sich vorerst an dem bestehenden Witterungscharakter nur wenig ändern.

Witterungsausgang für den Samstagabend: Trübe, neblig und bedeckt mit schwachen Regenfällen, schwache Luftbewegung, Temperaturen unverändert.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Greif zu AIA

Die billige und vielseitige Scheuerkraft

Aia putzt und reinigt alles. Hergestellt in den Persilwerken.

Zum Geschirrwaschen, Spülen und Reinigen Dettol's (M)



Teppiche

modern - geschmackvoll - solide
die keinen hohen Anschaffungspreis verlangen
u. für jedes Zimmer ein Schmuck sind.

Haargarn - Teppiche

150/230 cm .Mk. 19⁰⁰ 160/240 cm .Mk. 24⁵⁰
190/290 cm .Mk. 32⁵⁰ 200/300 cm .Mk. 45⁰⁰
220/340 cm .Mk. 55⁰⁰ 250/350 cm .Mk. 75⁰⁰

Wollplüsch - Teppiche

Größe 200/300 cm .Mk. 44⁰⁰ 65⁰⁰ 92⁰⁰
Größe 250/350 cm .Mk. 68⁰⁰ 110⁰⁰ 143⁰⁰

Bettumrandungen

Haargarn Wollplüsch Velours
3teilig Mk. 31⁰⁰ 3teilig Mk. 45⁰⁰ 3teilig Mk. 65⁰⁰
2tl.haargarn 39⁵⁰ „ „ 58⁰⁰ „ „ 69⁰⁰

Bettvorlagen - Verbindungslücke

50/100 cm Haarg. Mk. 3⁰⁰ 90/180 cm aarg. Mk. 13⁵⁰
60/115 „ „ Jacq. „ 4²⁰ 90/180 „ Wollperz 19⁵⁰
60/120 „ Velours „ 4⁰⁰ 90/160 „ Velours 24³⁰

Tischdecken - Diwandecken

Gobelin u. Damast Gobelin 140/280 . 9⁷⁰
130/150 3⁵⁰ 140/170 7⁰⁰ Handweht 140/280 12⁷⁰
150/180 8⁷⁰ handgewebt 150/300 18⁷⁰

Unsere große Spezialabteilung im 2. Stock
Teppiche und Gardinen
bietet eine riesige Auswahl aller Artikel
für das schöne Heim.

M. Schneider

Wassermellen
Ondulieren
Walter Westendstr.,
Ecke Rooststr.

Hausfrauen u. Bettenkäufer
merkt es euch:
„Wo gute Betten u. Bettwaren
wenig kosten
ist
BETTEN-WERNER
Inh. Gustav Werner
Kirchgasse 70
immer auf dem Posten.“

Schmerzl. Entl. von Hühneraugen,
Hornhaut usw. 1 RM.
Kosmetisch. Institut Gronau
Wilhelmstraße 60, Telefon 23917.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung
gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Lulsenstr. 4, P.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag.
Schallerhalle rechts.

Roßschlächtere Karl Capito

Hermannstraße 3.

Von morgen Samstag ab

la Pferdefleisch

Stets frisches Hackfleisch

Gleichzeitig halte ich mich den Herren Pferde-
besitzern, sowie den Pferdeversicherungen von
Wiesbaden und Umgegend beim Verkauf von
Schlachtpferden bestens empfohlen.

Sie
Puppen-Shop



ist
winning vor!

Alle Schäden, auch ganz
schlimme, macht sie wieder
gut. Ihr trefft sie ständig in
der Spielwaren-Abteilung im
3. Stock.

Kommen Sie bitte frühzeitig, denn
der Andrang ist groß.

Krüger & Brandt
Wiesbaden, Kirchgasse 39

Familien

Druckfachen

und Stellenanzeigen auf
dem Lebensweg. Für
geben diesen das rich-
tige Gefühl. Beachten
Sie bitte die ausge-
zeichnete Sonderdruck-
veränderung. In
unserer Schalterhalle

2. Schellenberg'sche
Holzdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Röntgen: Schellen-
berg'sche Holzdruckerei
Samml.-Nr. 20631



Ein Umschwung

In der Damen-Unterkleidung. Jetzt gibt
es bei **Schirg, Webergasse 2**,
gänzlich neue Woll-Wäsche, von der die
Damen entzückt sind. Im Gegensatz zu
früher — **elegant!** Die neue Woll-
Wäsche kratzt nicht mehr. Die herrlichen
Material-Mischungen haben Wäschestücke
hervorgebracht, die so angenehm empfun-
den werden, nicht auftragen, nicht hoch-
rutschen, warmhalten, jeder Erkältung ist
vorgebeugt, selbst bei den dünnsten
Kleidern. Bitte sehen Sie sich die neue
Unterleiden an. Und nun — die Preise:

Unterleiden (Spencer), weiß und
rosa, sehr beliebt 1.70
Unterleiden, weiß und
rosa, leicht und bequem . . . 2.25
Hemdchen, porzellanfarbig, rosa . 3.90
Schlüpfer, passend dazu . . 4.25

Schirg

Webergasse 2

Luthertirche

Sonntag, den 24. November 1935, abends 8 Uhr
Musik zum Totenfest

Ausführende: **Lilla Bernede** (Soprano), Sopran,
A. Reih, H. Lenz, H. Lenz, H. Lenz, H. Lenz,
Vortragende: Werke von Bach, Kappeler, Regner,
Danz, Bach, Krieger, Freik.
Programme als Eintrittskarten zu 50 Pfennig bei
Stöpler, Lullentstraße 17, Käser Haus und an
der Abendkasse.
Reinerting für den Mittagsstich der Kirche.

Orbit
Licht
Licht

Advents-Kerzen
= Halter =
Seifen-Erkel
Langgasse 17.

Statt Karten.

Dankfagung.

Für die beim Heimgehe unterm
Lieben Entschlafenen erzielene Teilnahme
sagen wir hiermit allen unseren her-
lichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Harrer
Bach für die großzügigen Worte und dem
Schwarzen Männerchor für den erheben-
den Gesang, sowie allen denen, die durch
Kranz- und Blumenpenden unserem
Lieben Verstorbenen die letzte Ehre
erwiesen.

In tiefer Trauer:
Frieda Theis, geb. Bolk
Hilja Kinkel, geb. Theis
Hilja Enders, geb. Theis.

Wiesbaden, den 21. November 1935.
Mörkstraße 34.

Für die lieben Beweise der herzlichen
Anteilnahme beim Hinscheiden ihres lieben
Onkels

Herrn Heinrich Bächer

sagen herzlichsten Dank

Eise Hasselbach, geb. Bächer

Philipp Hasselbach u. Sohn

Wiesbaden, Mainz, den 22. November 1935.

Am Mittwochnachmittag entschlief sanft nach
längerem schwerem Leiden, wohlversehen mit den
heil. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahr unsere herz-
gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Krohn, wwe.

geb. Gibonl.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesb.-Biebrich, den 21. November 1935.
Mainzer Str. 39.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr auf dem
Biebricher Friedhof. Freudlich zugedachte Blumen-
spenden dorthin erbeten. Seelenamt am gleichen Tage
früh 7 Uhr St.-Marien-Kirche Wiesb.-Biebrich.

Ein neues Jubiläum des „Graf Zeppelin“.

Die 500. Fahrt. — 1½ Million Flugkilometer.

Berlin, 21. Nov. In seinen sieben Betriebsjahren hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ der Deutschen Zeppelin-Reederei so viele Rekorde aufgestellt, daß auch das jüngste Jubiläum nur einen Meilenstein in der langen Reihe der Erfolge bedeutet. Nachdem das glückhafte Schiff erst vor zwei Monaten das im Weltluftverkehr einzigartige Jubiläum seiner 100. Oceanüberquerung feiern konnte, taucht am Freitag eine noch höhere Zahl auf: die 500. Fahrt. Am Freitag früh steigt der „Graf Zeppelin“ in Pernambuco zu seiner 500. Fahrt auf, um die deutsche Überseepost aus Südamerika nach Ostafrika an der afrikanischen Küste zu bringen, wo ein schnelles Postflugzeug der Deutschen Luftlinie zur Weiterbeförderung der Post nach Deutschland wartet.

Welche Bedeutung die Luftschiffahrt seit der Indienststellung des „Graf Zeppelin“ am 11. Oktober 1928 erlangt hat, beweisen am besten die Beförderungsstatistiken dieses ersten Transocean-Verkehrs-Luftschiffes. Auf seinen 500. Fahrten legte das Luftschiff rund 1½ Millionen Kilometer zurück, mit anderen Worten, es fuhr 33mal um die Welt! Ungefähr 12 000 Passagiere, Millionen von Postsendungen und viele tausend Kilo Fracht wurden ohne den geringsten Zwischenfall befördert.

Die Zulammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug, die im Südamerikafahrt zu schönen Erfolgen geführt hat, ist durch die Beteiligung der Deutschen Luftlinie an der Deutschen Zeppelin-Reederei fest verankert. Auch die deutsche Schiffsahrt, besonders die Hamburg-Amerika-Linie, wird mit der weiteren Entwicklung der Luftschiffahrt auf das engste verbunden sein.

Das neue große Verkehrs-Luftschiff „Z. 129“, das in Friedrichshafen seiner Vollenendung entgegengeht, wird die Verwirklichung der deutschen Luftschiffpläne ermöglichen. Nach Fertigstellung dieses Luftschiffes wird sofort

ein weiterer Neubau von gleicher Größe von der Deutschen Zeppelin-Reederei in Auftrag gegeben. Neben den planmäßigen Reisen nach Südamerika gemeinsam mit dem „Graf Zeppelin“ wird der „Z. 129“ auch Probefahrten von Europa nach Nordamerika unternehmen und hierfür nur 2½ bis 3 Tage benötigen. Ausflugsreisen, die auch ein Luftschiffdienst über den Indischen Ozean hinweg nach dem Fernen Osten, so daß in wenigen Jahren eine entscheidende Umwälzung des Verkehrs nach Übersee eintreten dürfte.

Amerikanischer Stromlinienzug in Brand.

New York, 21. Nov. Der neue Stromlinienzug, den die Santa-Fé-Eisenbahn bauen ließ, ist am Mittwoch in der Nähe der Station Gallup (New-Mexico) in Brand geraten. Die Flammen haben, wie es in einer Meldung aus Phoenix-Arizona heißt, die Hälfte des Zuges vollkommen zerstört. Es handelt sich bei dem Stromlinienzug um einen mit Dieselmotoren ausgerüsteten Zug, der bereits mehrere amerikanische Schnellfahrerefordere aufgestellt hat. Der Zug befand sich zur Zeit des Unglücks auf einer Versuchsfahrt von Chicago nach Los Angeles.

Erdbeben in Hawaii.

Honolulu, 22. Nov. Am Donnerstagvormittag wurden die Hawaii-Inseln von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, dem eine riesige Tsunami folgte. Der am Strand angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Zahlreiche Fischerboote und Jachten wurden an das Ufer geworfen und Eisenbahnseile aufgerissen. Der Leiter der Erdbebenkarte hatte die Flutwelle vorausgesagt und künftige außerdem bevorstehende schwere Ausbrüche der Vulkane Kilauea und Mauna Loa an,

deren regelmäßig eintretenden kleinen Ausbrüche bereits seit Wochen überfällig sind.

Königswasserhausen zur Stadt erhoben. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat der Gemeinde Königswasserhausen (Kreis Teltow) mit Wirkung vom 1. Dezember 1935 die Bezeichnung Stadt verliehen und gleichzeitig die Schreibweise „Königs-Wasserhausen“ festgelegt.

Dreitägiger Ausstand in der oberbergschleifigen Gruben- und Hüttenindustrie. In Rattow fand am Donnerstagabend eine Betriebsräte-Versammlung der oberbergschleifigen Gruben- und Hüttenindustrie statt, in der die sofortige Lösung der Frage der Arbeitszeitverkürzung gefordert wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, zur Unterstützung dieser Forderung einen dreitägigen Ausstand in der oberbergschleifigen Gruben- und Hüttenindustrie durchzuführen. Der Ausstand soll am 25. November beginnen.

Katige Zusammenstöße zwischen „Goldhemden“ und Marxisten in Mexiko. Bei einer Kundgebung anlässlich des 23. Jahrestages der Revolution kam es vor dem Nationalpalast in Mexiko-Stadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und sogenannten „Goldhemden“, die eine Art merikanischer Faschisten sind. Die Goldhemden hatten die Stadt in einem geordneten Zuge durchgezogen und marschierten am Nationalpalast vorbei, als Kommunisten plötzlich die Goldhemden überfielen. Marxistische Kraftwagenlenker fuhren mit ihren Wagen in den Zug hinein. Beim Handgemenge kam es auch zu einer Schießerei, wobei drei Personen getötet und rund 30 verletzt wurden. Mehrere Kugeln schlugen auch in den Nationalpalast ein, wo der Bräutigam des Präsidenten beinahe verletzt worden wäre. Der Höhepunkt der Unruhen ist, daß die Kommunisten, die schon vorher die Störung des Aufmarsches angekündigt hatten, wegen der Vorgänge vor dem Nationalpalast protestierten.

Alles das ist nicht nur ein Programm, das sich noch aufbauen kann!



Der Kreuzritter

Der einzige Monumental-Film der diesjährigen Weltproduktion

Ein neues Meisterwerk des großen Regisseurs Cecil B. de Mille, dessen Filme „Im Zeichen des Kreuzes“, „Cleopatra“, die ganze Welt begeisterten

Gewaltig in seinen Ausmaßen!
Ein imposantes historisches Gemälde!

Deutsche Fassung!

Ein Film, den Sie gesehen haben müssen!

Auf der Bühne:

Die große musikalische Attraktion

Antonio Bazzanella

10 Solisten! 40 Instrumente!

Eine Weltstadt-Bühnenschau, Kulturfilm, Wochenschau

WALHALLA

Heute 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Leciferrin
bewährt bei:
**Schlaflosigkeit,
Nervosität,
Überarbeitung**
Flasche M 1.44, Gr. Flasche M 2.72
großverpackt: Dose M 1.44, Gr. Dose M 2.47
in Apotheken und Drogerien

Ein großes Sortiment Volt-Bakel erste feine Nürnberger Lebkuchen

Inhalt: 3 Pfund feine runde auf Oblaten, 2 Pfund feine weiße auf Oblaten und 2½ Pfund feine feine. Baller, feine Schokoladen-Lebkuchen, feine Gemürzplätzchen, Pfeffer, Schokolade, Dominikine zum billigen Preis von 4.90 RM, Nachnahme, Porto extra. Verpackung frei.

Lebkuchensabrik Schmidt in Nürnberg-S/176.

Rüppersbusch Allesbränner

Oefen u. Dauerbrandherde

helfen sparen!

Besichtigen Sie die neuesten Modelle bei

Franz Stoll

Herde und Ofen

Hellmündstr. 33, Fernspr. 20255

1936

Kalender

für jeden Zweck

Tafel - Block - Notiz

KOCH AM ECK

K. & E. - Niederlage



Es spricht sich herum

daß dieser Tee verblüffend

ist und daß man ohne Mühe

stücker-Krütertee von ausge-

zeichnetem Geschmack. Man

braucht nichts anderes zu tun,

als diesen vielgepriesenen Tee

zu trinken — das Resultat ist

überraschend. Er heißt:

Schlankheits-Tee Thalyzia

Paket 30 Pfg. 1m

THALYSIA

Reformhaus Robert Meyer

Webergasse 21 Fernruf 22303.

Die Uhr verloren

Der beste Helfer

ist die kleine An-

zeige im „Wies-

badener Tag-

blatt“. Täglich

werden in den

Spalten „Ver-

loren“ und „Ge-

funden“ Verluste

und Funde be-

kanntgegeben.

Anzeigen kosten

in diesen Spalten

nur 6 Pfennig je

Millimeter Höhe

(22 mm breit).

Für diesen Preis

wird Ihre An-

zeige vielen tau-

senden Familien

in und um Wies-

baden bekannt-

gemacht.

Wiesbadener Tagblatt

Restaurant • Konditorei
Weinstube

NeuWien

Die

feine gemütliche

Gaststätte Wiesbadens

Täglich:

Künstler-Konzert

Preiswerte erstklassige Küche,

bestgepflegte Biere.



So soll es diesmal

nicht werden..

Nicht in letzter Minute, sondern

jetzt schon in Ruhe aussuchen!

A. Letschert

das altbek. Offenb. Lederwarenhaus

zeigt Ihnen viel Praktisches u. Schönes!

Ausgewähltes luge ich Ihnen bei

kleiner Anzahlung gern zurück!

Darum rechtzeitig zu

Letschert, Faulbrunnstr. 10



Wie lange müssen Mäntler waschen?

Anna und die Wäscherin sanken tief. Die Wäscherin sagt, man braucht zur Wäsche 2 Tage. Anna sagt, sie könne mit einem Tag aus. Wozu liegt das? Genau so wie die Wäscherin brauchen auch viele Hausfrauen manchmal mehr Zeit zum Waschen, als eigentlich nötig wäre. Sie waschen 2 Tage an einer Wäsche, wo sie mit einem Tag bequem auskämen. Es liegt nur am Einweichen: wer mit Burnus einweicht, wird schneller fertig mit Waschen. Bei ihm kommt die Wäsche am Morgen schon so sauber aus dem Einweichwasser, daß er sie nur noch kurz nachgubelfandeln braucht. Fast aller Schmutz ist schon in der Einweichwanne, und nun hat man nur noch die halbe Wäschezeit. Mäntler! Sie nicht auch Wäschezeit sparen? Burnus, große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Größe b 48/121

Re Regal Jacobin & Co. Darmstadt

Senden Sie mit kostenlos inter-

essante Aufklärung über neue und

perfomere Einweich- und Wasch-

methoden.

Anschreiben:



Eines der schönsten und zu tiefst gehenden Film-Erlebnisse der letzten Jahre:

Der Klosterjäger



Der neue Ganghofer-Film der Ufa

Friedrich Ulmer
und
Charlotte Radspieler

sind
heute
Freitag 22. 11.

persönlich anwesend

und geben unseren Besuchern nach jeder Vorstellung (6.10, 8.25, 10.40)

Autogramme!



Für Autogramme erhalten unsere Besucher den **Illustrierten Filmkurier** zusammen mit der neuesten **Filmwelt** für 30 Pf. an den Ufa-Kassen.

Beginn:
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Ufa-Palast

Beginn:
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰

Union-Restaurant

Ecke Mauer- und Neugasse

Morgen Samstag:

Unterhaltungsabend
mit Tanz.

Trinkt MATE

das Volksgetränk
Harnsäure lös.
1/4 Pfd. nur 35 Pf.
Probierpack. gratis
Schloßdröckerie
Siebert
Marktstraße 9

Kultur Film Aufführung

Ein **neuer**
Abessinien
-Film der Ufa
Einzigartig aktuell!



Unter Mitwirkung des
ehem. kaiserlich-
abessinischen
Militärinstruktors
Hans Jannasch

Ein großartiger, unge-
schminkter Film Bericht,
der von rätselhaften Ge-
heimnissen des schwar-
zen Kaiserreiches die
Schleier lüftet.

3

Sonder-
Aufführungen:
Samstag

23. 11.

14¹⁵ Schüler-
Uhr Vorstellung
22⁴⁵ Nacht-
Uhr Vorstellung

Sonntag

24. 11.

11¹⁵ Uhr **Matinee**
Jugend kleine Preise.
Ufa-Palast

Damen

Strümpfe,
fein und zart.
Herrenjoden jeder Art, Kinder-
strümpfe für jed. Alter, Vollen-
träger, Sockenhalter, Sportstrümpfe,
Gürtel u. Seber, Strümpfe, das
weil jeder, läuft am besten man
Bleichstraße 30, bei 460

Carl J. Lang.

Kleiderblumen
B. v. Santen
Mauergasse 12.

Kleiner
amtlicher
Taschen-
Jahrplan

für Mainz,
Wiesbaden
und Umgebung

Rhein-Main

120 Seiten, mit
2 Übersichtskarten
und einer Tabelle:
Abfahrt der Züge
in Darmstadt Hbf.,
Mainz Hbf., Wies-
baden Hbf. u. umge-
gend

88111g vom
6. Okt. 1935 bis
14. Mai 1936

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen
einschlägigen Ge-
schäften, an den
Fahrkart-Ausgabe-
stellen der Reichs-
bahnen und an den
Tagblatt-Schaltern

Druck und
Verlag der
L. Schellberg sehen
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Schwer verarbeitete
Besteck

Schalen

Geschenkartikel

Porzellan
Servicen

Zahngesetz

Etagegeschäft

Wiesbadener Be-
steckfabrikation
Weiler & Co.
Kirchgasse 27, 2
gegenüber Woolworth

Das Meister-Sextett früher genannt

COMEDIAN HARMONISTS

Samstag, 20 Uhr KURHAUS

Karten RM. 1.- bis 3.-

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, 25. Nov. 1935, 19¹⁵ Uhr im Kasino:

Fehse-Quartett

Heinrich Kaminski (1. Violine), Smetana, Tschalkowski
Karten f. Nichtmitglieder zu RM. 1.50, 2.—, 2.50,
3.— bei A. L. Ernst, Rheinstr. 41 u. Taunusstr. 13,
Stöppler, Luisenstr. 17, Schottenfels & Co., Theater-
kolonnade, NS-Kulturgemeinde (20% Ermäßigung)
und an der Abendkasse. K180

Senden
Unterwäsche
Büslöcher
Wollstrümpfe
Handschuhe
Wollsocken
Sportstrümpfe
Berrenpartikel-
geschäft
Georg
Kochendörfer,
Schwallb. Str. 29

Verband tüchtiger Staatsbürger in Wiesbaden (V. D.)

Die Jahres-Hauptversammlung
findet am Samstag, 3. 20. November, nachm. 3 Uhr
Sahnstraße 8, 3. St., statt.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablegung
u. Entlastung des Vorstandes u. des Schatzmeisters,
Erlasswahl in den Verwaltungsrat und Beiratsrat
der Local. Mitglieder des Verwaltungsrates,
Henderson des § 10 der Verbandsstatuten beim-
Ergänzung desselben. — Sollte die Versammlung
wegen ungenügender Beteiligung (§ 8) beschluß-
unfähig sein, so findet am selben Tage um 8¹⁵ Uhr
eine zweite Versammlung statt, die bei jeder Anzahl
anwesender Mitglieder beschlußfähig ist.
Der Verwaltungsrat.

Hilde Hildebrand

Sybillie Schmitz

Marie-Luise Claudius

3 Frauen
um einen Chauffeur

Alle greifen in sein Leben ein-
scheidend ein und bewirken eine
Kette tragischer Ereignisse, die ihm
fast zum Verhängnis wird. Der einen
ist er willkommenes Objekt ihrer
Lust, die zweite bringt ihn unter
schweren Verdacht und nur die dritte
ist ihm Helferin und Trösterin in
seinem schweren Kampf gegen sich,
den Verdacht der Polizei. Im Rahmen
eines spannenden Kriminalfilms hat

Carl Froelich
das Schicksal von 5 Menschen in
einer Nacht gestaltet.

Einer der spannendsten
Filme der letzten Zeit
ab heute u. folgende Tage

Film-Palast

Wo. 4, 6, 15, 8.30 Uhr So. 3, 5, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise: -.50, -.70, -.90, 1.10



Adolf Wohlbrück

in
Ich war Jack Mortimer

Familien-Druckfachen
Jeder Art in kürzester Zeit
E. Schellberg'sche
Wiesbadener Tagblatt

18

18

Schuhhaus Müller
Das Haus für bequeme Qualitätsschuhe
Wiesbaden Ellenbogengasse 10

„Kaufte Kunst wird nie zu teuer bezahlt“, sagten
Grafischkeiten selbstgekauft.

ausdrücklich dort ein
"Alles verlangt von Kemp!"
"Zweitlebend Guldens. Es könnte mehr sein."
"Schönen Dank!"
"Nicht sowohl der Darm an und nur zu befehlend
Zweitlebend Guldens" allerhand Geld! So leihen
sich für die Stadt doch nicht mit den Steuern der
Kintlerdame!

ten Gerichten lagte, ihn klug bedachtend:
"Gerichte von Rom hätte es nicht nötig, soviel zu
berathen. Ich meide, ihr werben uns erst klar wer-
den müssen, wieviel wir für das Bild auswerthen können
und wollen."

[illegible]

„Wie erlich die Stimmung!“
Sagte erlich die Gänge der Stembank, ten Per-
tanten nicht hin wohlwollend zu.
„Am meisten sehr hat der Kunst von Dramen ein-
sicht von ihm gefallend und ihn oftständig belei. Es ist
bekannt, daß seine geistliche Dichtung, unter Statt
baute, sehr viel von Dingen der Kunst nützlich, mo-
ralischen Mittel waren. Ich habe sehr den geist-
lich, vielen jungen Künstler zu geben, der uns nicht
entziehend war. Es hat es außerdem nützlich als pa-
Kamp, der ja kein armer Mann ist.“
„Wer aus ihm heraus, erhalte sich Gering-
haben.“ „Als Stembank ist ein Augenmerk!“
„Das berichtet den Gängen nicht. Es ist jedoch
ein Bürger unter guten Gassen nützlich. Und was
den Stembank anbelangt, es ist nicht immer, seinen
Gedanken zu ändern, wenn man so wohlgeachtet liegt,
wie erlich von Kamp.“

„Hier es ist nicht zu einfach, die Jünger und arme-
nischen Flüchtlinge überleben zu lassen, zu helfen und sich
mit etwas von dem glücklichen Verbleiben zu beschäftigen.“
„Es gab keinen anderen Weg.“
— Sie den Kampf —
Die Abkündigung begann.
von Jerusalem, erhielt
Erlaubnis, die Stadt
„den Kampf —“, sagte er glückselig und hob die
Hand.
Sein Gegenüber sagte:
„Glückselig von Jerusalem, die Abkündigung in
den Kampf ist gerade vorbei. Man nimmt über den
Kampf ab.“

„So“, rief er, „und gut. Dann soll mancher, der sich zu sehr in Gedanken verliert, sich selbst wieder die Augen verstopfen, viele Dinge im Leben. Aber nur doch das mit den neuen Überzeugungen für das, was man denken sollte, nicht alles. Es gibt ja auch noch andere Dinge, die man bedenken sollte, und die man nicht vergessen sollte.“

„Es betrifft also Menschenmengen. Ein paar Beispiele. Das heißt ich soll mir möglich machen“,

„Schon einmal abnehmen“, rief Grampschaffen er

regt. „Ich will nicht, Herr Senator. Sie verlangen, daß ich nicht mehr als ein gewöhnlicher Mensch bin, also“

33) und, ja! frommend Gutes mochten, rechnen
 Menschen in Gedenken aufnehmen, wenn ich die Veste
 rung für den Come steuern gleich mitgehen sollte.
 Da würde ich den Transport einbringen. Ein gutes
 Geschäft. Der alte Gemeinderath wird sich freuen, wenn
 er sieht, daß ich die Bestellung schon in der Tasche
 habe.

Der Briefe auf (Haben für den Gemeinderath).

„So wäre also die Fragebegehr in Ordnung, mit einer Einnahme gleichwohl in die Entscheidung gestellt. Der Beschäftigt ist unüberwindlich. Das habe mit vorgezogen, mochten beim Schlichter die Klagen nicht weiter überbringen.“

„Allgemeine Zustimmung. Untersuchung noch fünf um. Bitte und die meisten davon einige der Staatsbreiten aufgeben. Alle haben freilich und heiter aus. Das also, nun lassen sie alles im rechten Zeit zu sein mit dem Bild, das die Untersuchung. Warum erst die Klagen? Gewisse die Menschen in der Praxis mit Gesamtbeobachtung einige Worte mehrfache. Allgemeine Zustimmung.“

[illegible]

„Sacht! Ihr wisst, Herr Vater.“
 „Sieht zu lange hoch gehauert, ich — hier ist's bald.“
 „Sacht! nahm ich den Hut ab und den Silberbecken
 die goldenen Leuchter. Ihre Hände stüteten dabei vor
 verhaselter Erröthung.“
 „Alle Hing ausgehen, Herr Vater?“ fragte sie, und
 ihre Stimme rang ganz innig.
 „Keine Angst! Hier das Bild malen wir!“
 „Er hat ihr durch das dicke Haar,
 ihr glüh' golden, erwarlungsvollen Augen sah ihn
 Gesalt an.
 „Rechtzeit! Da! — was weiß ich selber nicht!
 Ich hab' Sie nicht oft und kaum, als die Sitzung sich
 Ende war. Und anstreichen hat, ein ein heissen ge
 besteht um ab die neuen Barter Vorlesungen geschlo
 Sit der Schenker Trosten nicht gekommen?“
 „Er sitzt oben im Gefährtszimmer, Herr Vater.“
 „Er hängt wie ein Hund

HERRSCHER WOHNT IM BERG DER LIEBE 3m. GEDRUCKT
 EIN PARADISE HINTER IHN HER.
 „SIE WIRD WILDIG NICH, DERT STER, OB —
 ICH GEDACH LIEF AUF DER UNTERSSTEN STUFE UND BRECHTE
 ICH MICH EINMAL UM. SIE BRACH HONDT AB UND PREISTE
 DIE KIPPEN ANHIMMEN.
 „DERT DICH GEMP? STATT! ICH GEMUSHT, DAB ES NICH
 ZU UNTERSCHT, HATT. ICH HOFFTE ABGEHART, „LADIT ER LEICHT
 SIEBER ICH GLAUBE DER GEMP WIRD DEN DINGEN GELOGEN
 HABEN.“
 „OH —“
 EIN FALTSCHENDER SANGART.
 „SING, EINE STILDE WEIN NACH AGEN, GASTIA. DERT
 DROHLEN MIT HIMMER EINE GEWALTIGEN DURCH DEM AB
 RECHNEN UND GEDENKEN. DITREGEN — DER STILTES GEDEN
 MEINEN WIRD DIE GEMÜß. GENAUEN WELCHES
 FOLMEN. SEIN WEDER NACH JE AUCH DO.“
 (Fortsetzung folgt.)

(Zorlegung 101st.)

Es wird Nacht in Tokio...

Don G. H. Gebat.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Der Jäger aus Kupfab.

Don Wiegman

[illegible]